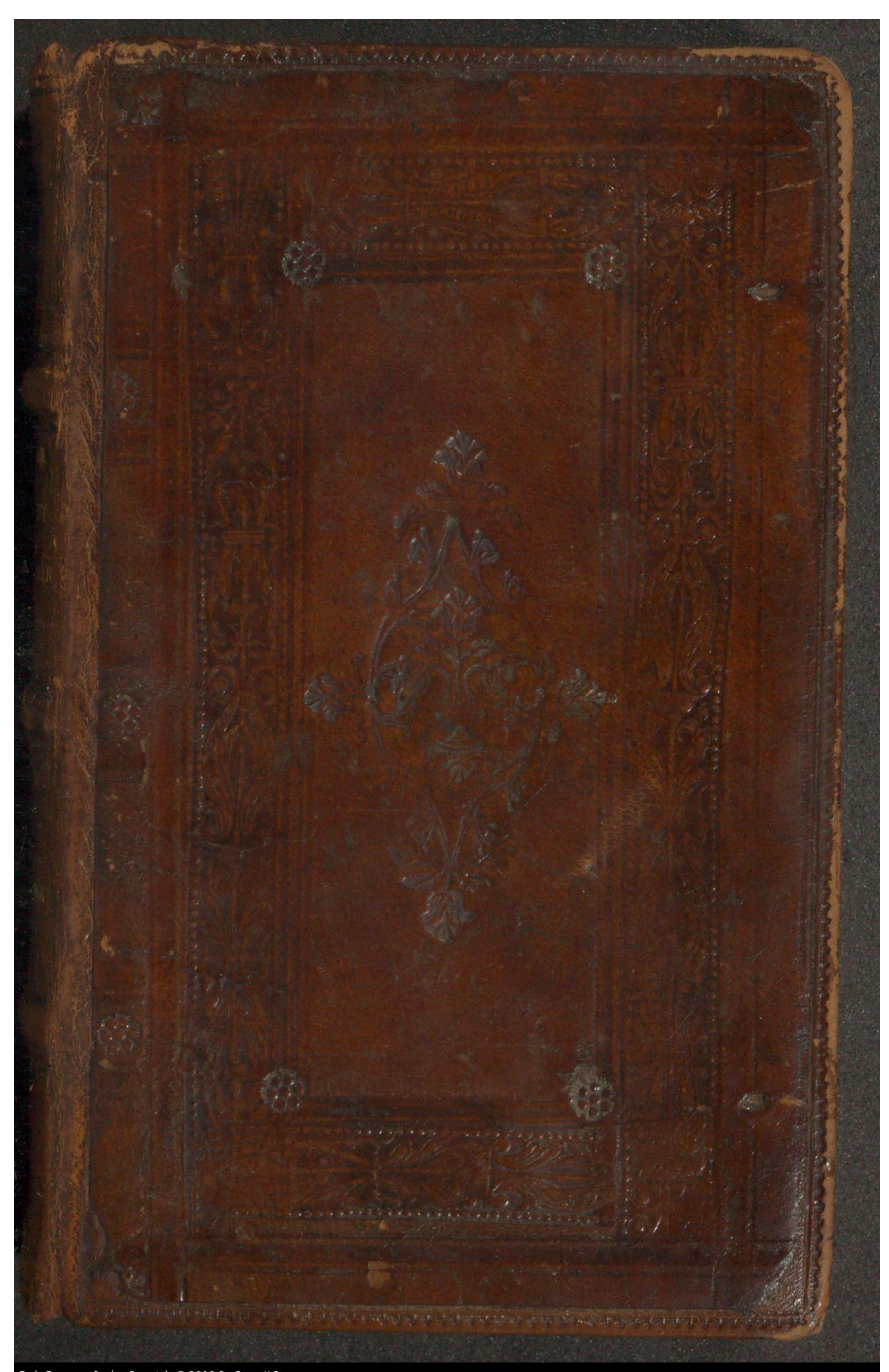
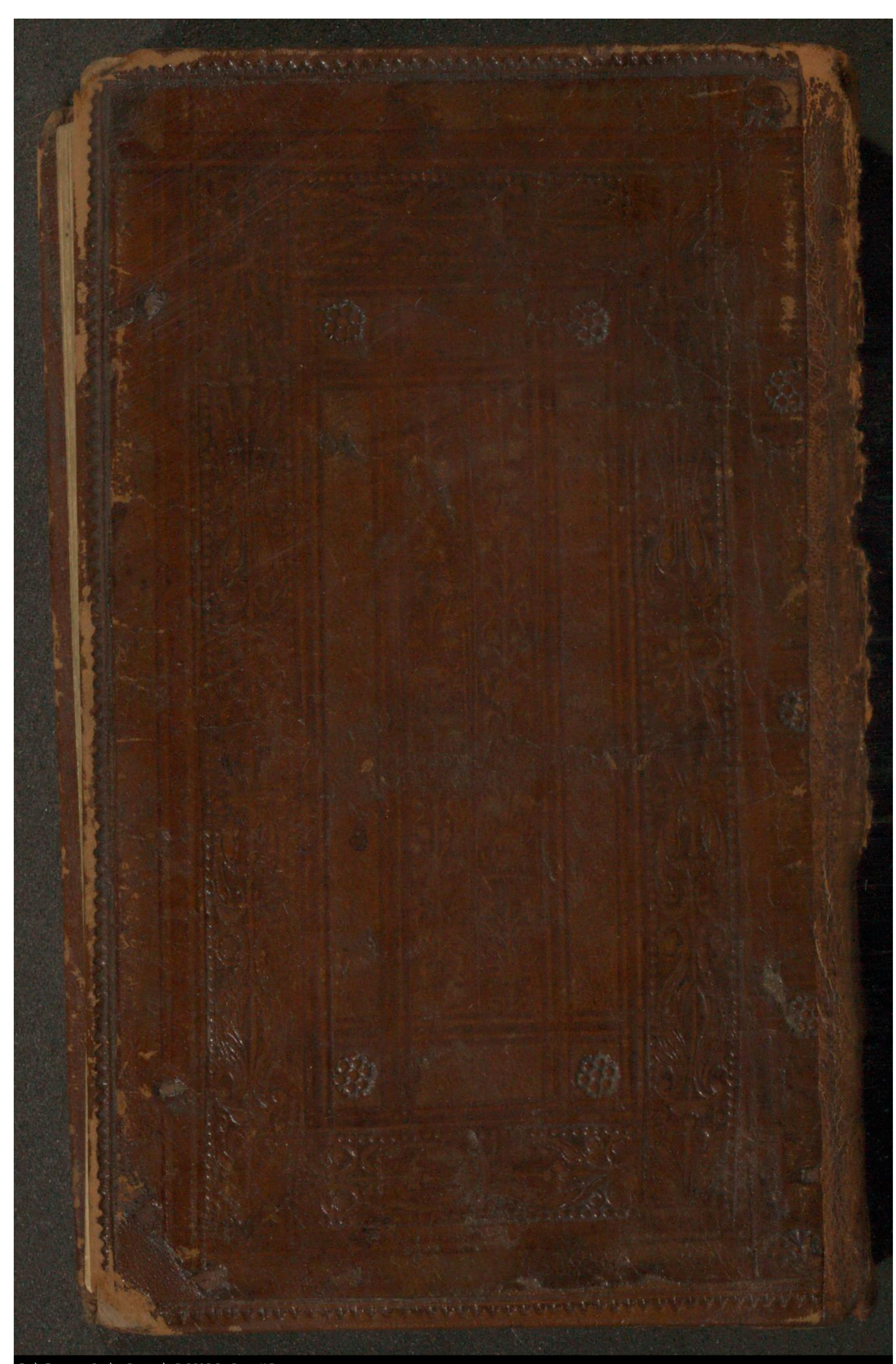


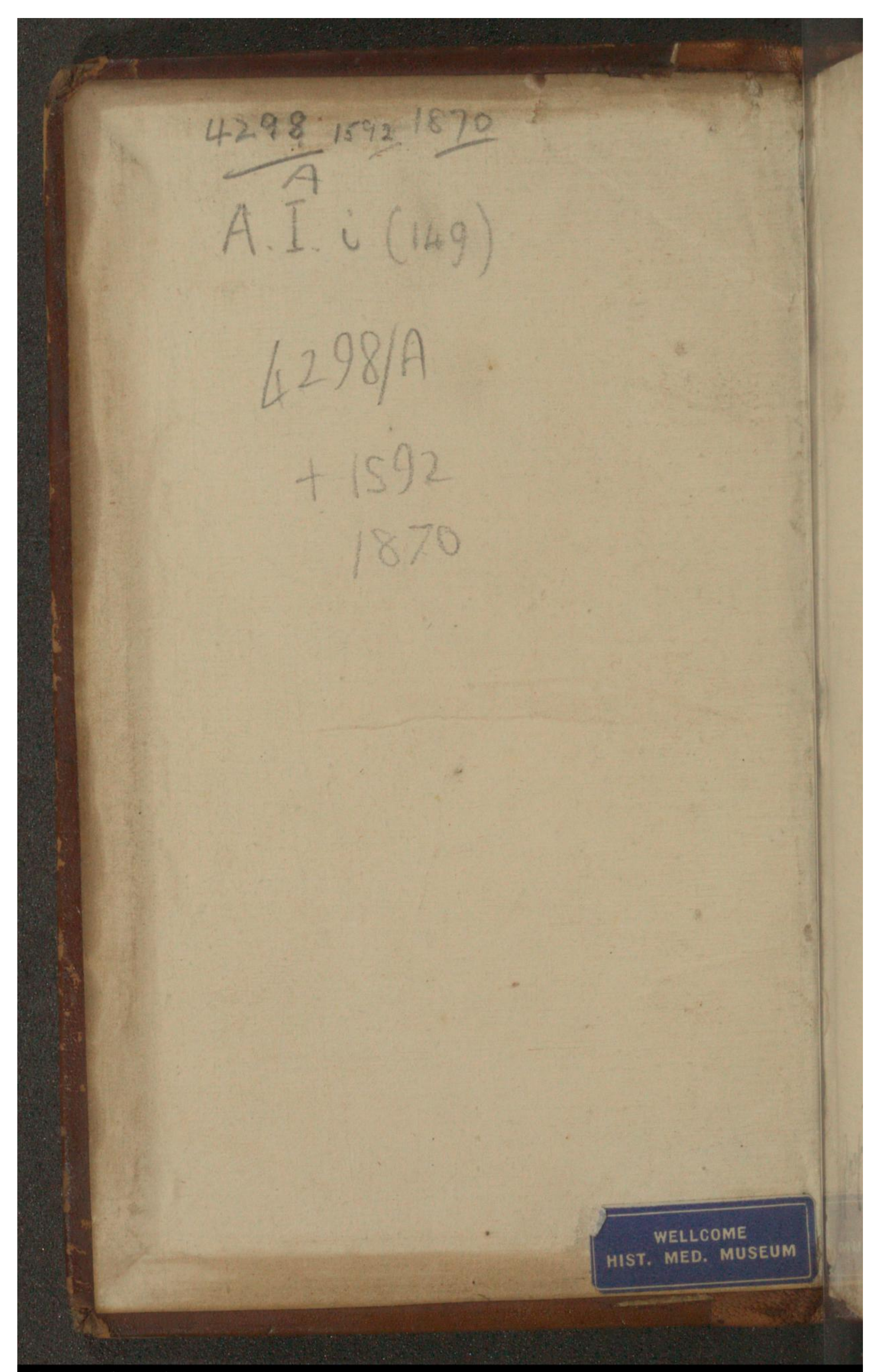

METLINGER
REGIMENT
ER KINDER
1539
CORDUS
1542
DRYANDER
1537

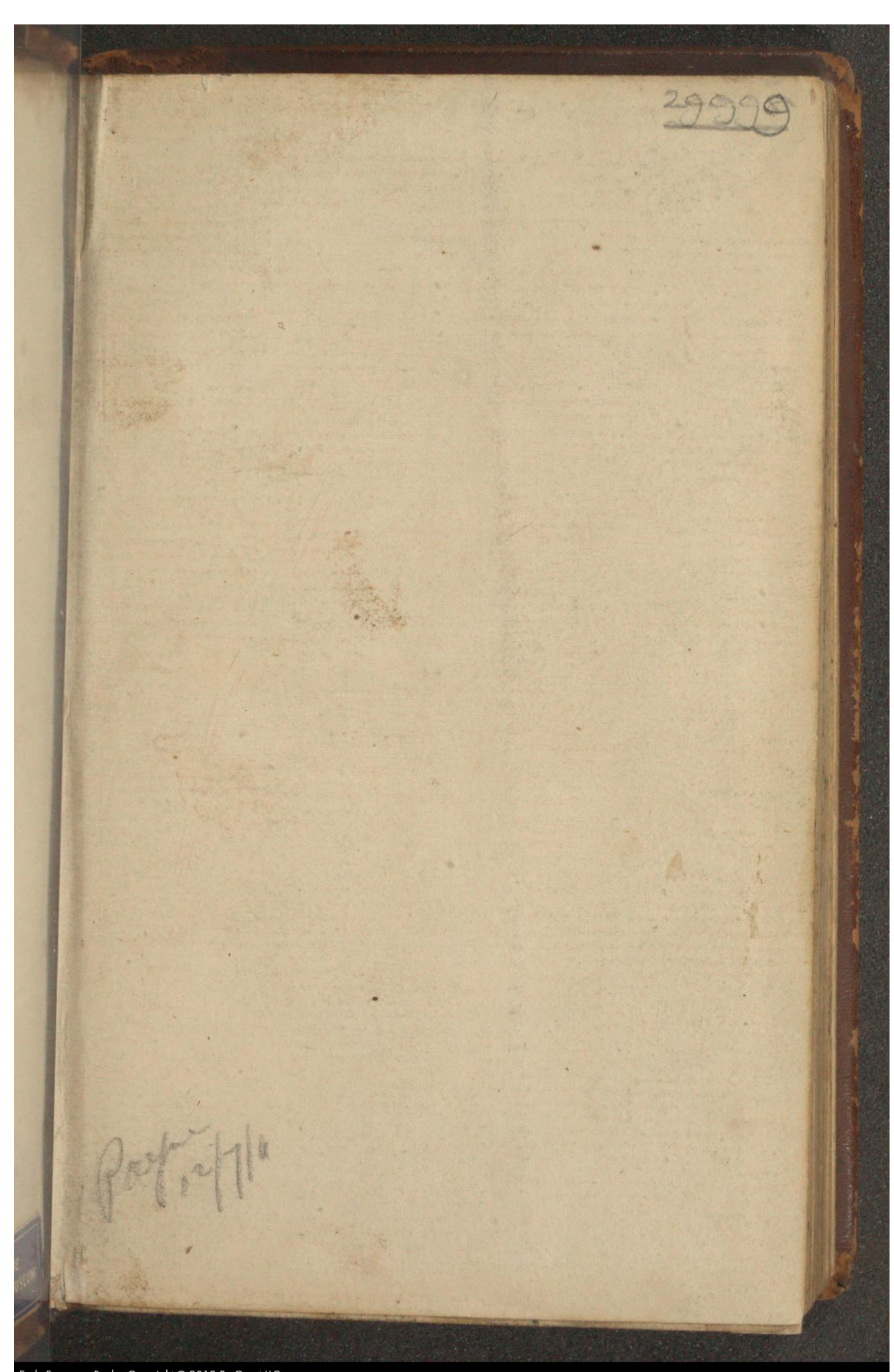


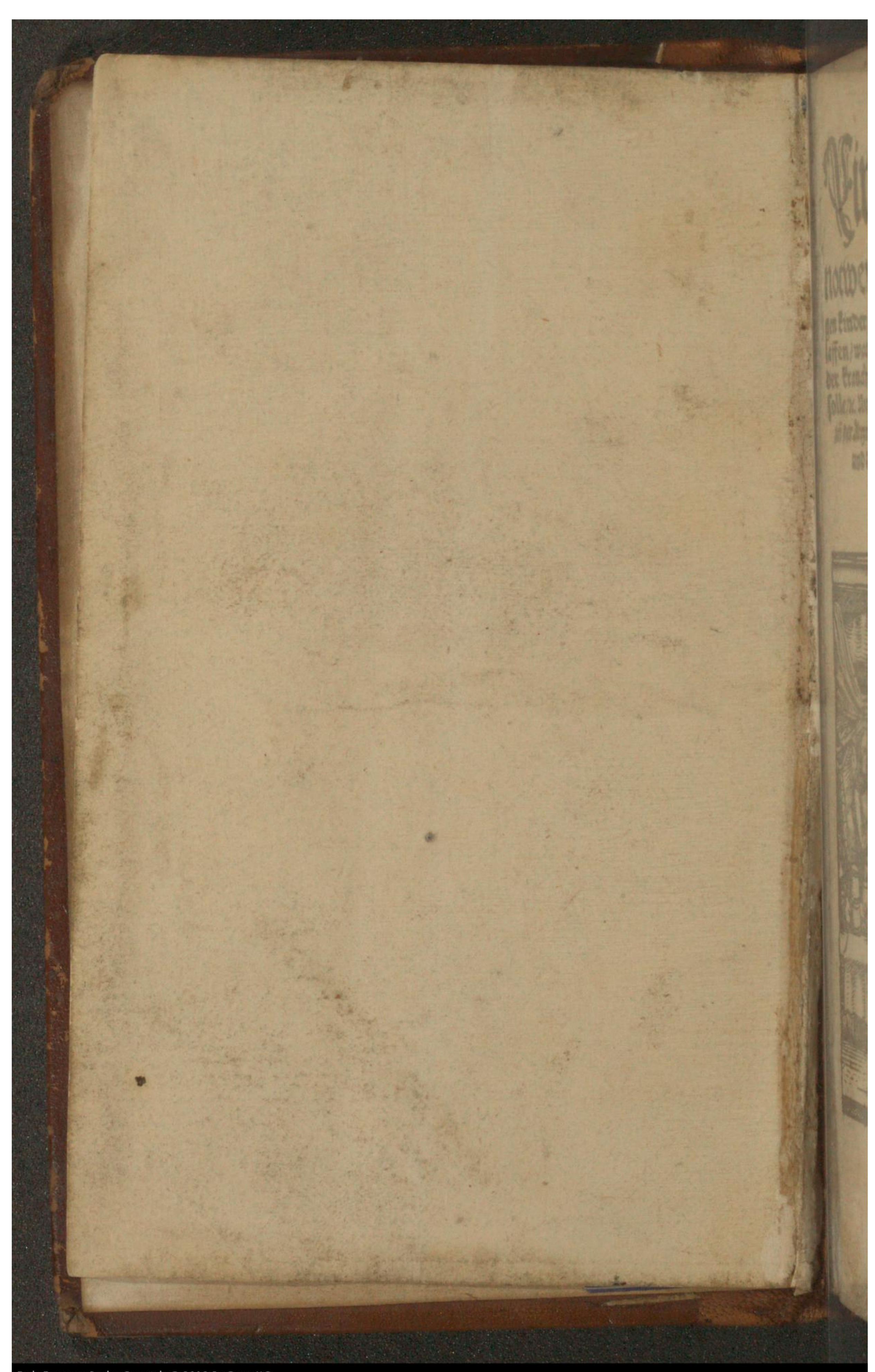







4298/A 1592 1870
A.I.i (149)
4298/A
+ 1592
1870
WELLCOME
HIST. MED. MUSEUM



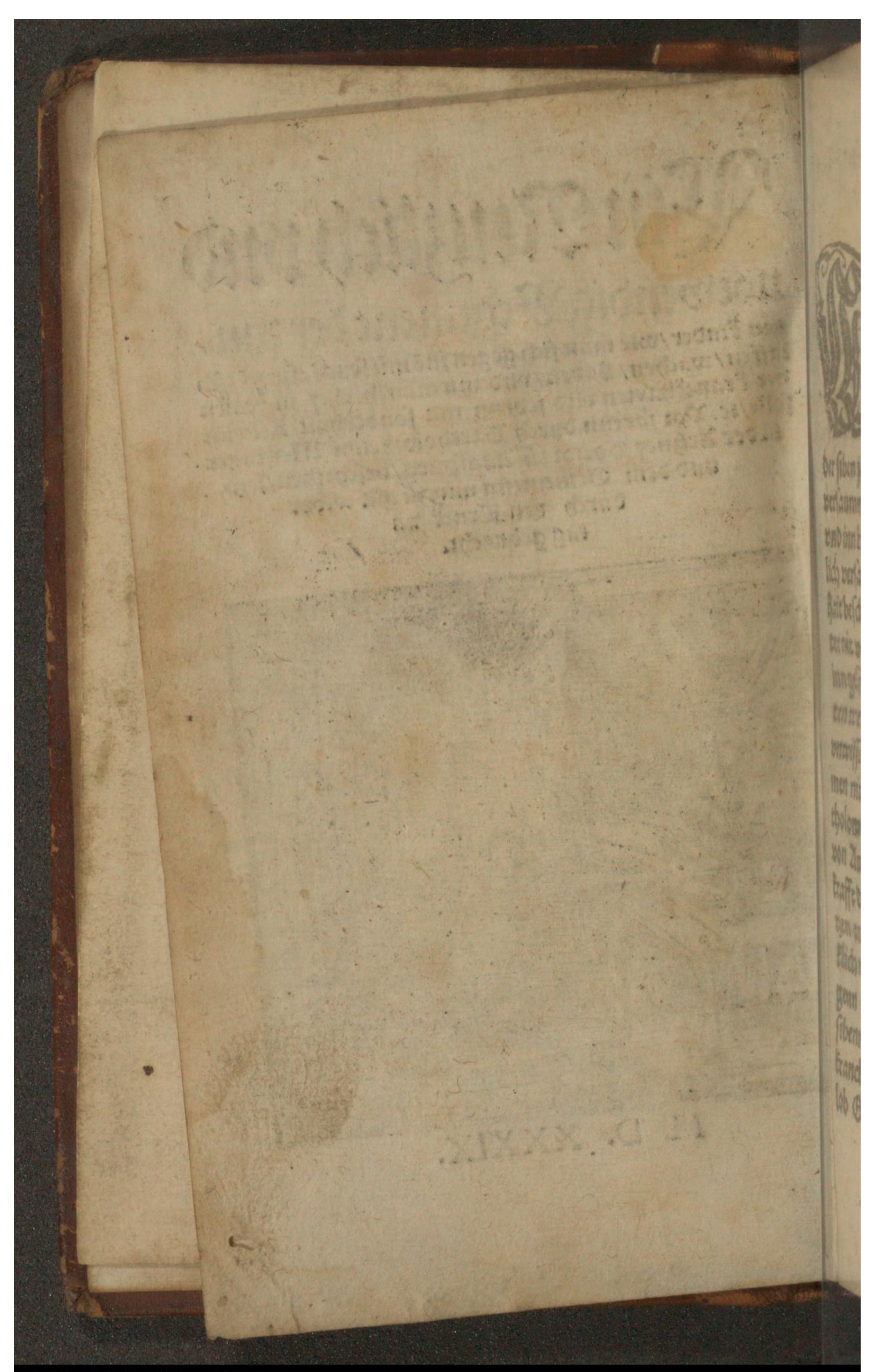


Ein Nutzlich vnd notwendig Regiment der jun=

gen kinder/wie man sich gegen jnē mit seugē/speyß/sch
laffen/wachen/baden/vnd inn mancherlay zů fällen
der kranckhayten vnd jedenn inn sonderhait/haltenn
solle/ꝛc. Vor jarenn durch Bartholomeum Metlinger
iñ der Artzney Doctor zů Augspurg/beschriben/jetz/
und dem Gemeinenn nutz zů gůt wider
durch den Truck an
tag gebracht.



M. D. XXXIX.



Vorred.



Ann nach ansehung Göttlicher vnd menschlicher ordnūg vnd gesatze/ ein jegklicher vatter vnnd můtter gebrechlichhayt so jren kindenn besunder die noch in kintlichem alter vn der siben jaren seind/ durch jren vnfleiß vnd versaumnüß zůsteen vnd zůuerantwurten/ vnd inn bůssen schuldig seind/ So aber solich versaumnüß zů zeytten auß vnwissenhait beschehen mag/ also das vater noch můter nit verstehen noch erkennen/ wie die kind inn gesundthait vnd iñ kranckhaiten gehalten werden söllen/ vnnd doch durch solliche vnwissenhait/ wo die durch vnfleiß darkommen nit entschuldiget seind/ Bin ich Bartholomeus Metlinger/ inn ertzney doctor von Augspurg/ mermalenn bewegt/ durch krafft des allmächtigen Gottes/ disen kurtzen außzug zůbegreiffen/ darauß ein yegklich vatter odder můtter verstehenn mügenn/ wie erstgeborne kind vnnd zů den sibenn jarenn inn gesundthayt auch inn kranckhaitenn gehaltenn werden söllen/ Zů lob Gott dem allmächtigem/ gemaynem

nutz zůgh๏rt/mich ſelbs in erhebung eygner
ſynnlich hait zů ůben/Alle die/ſo diß bůch-
lin inn die hand kommet/vnd die der kunſt
der Artzney erfarenn ſeind/mit fleiß bittend/
was ſie darinn ſträfflichs erfinden/brůder
lich zeſtraffen/vnd vmb das vnſträfflich/
darauß nutz erſtehenn mag/dem allmäch-
tigen ewigenn Gott/der die kunſt der ärtz-
ney vnd alle ding beſchaffen hat/lob/würd
vnnd eere zeſagenn. Vnnd vmb das die ma-
teri diß bůchlins deſt leüchter zefindenn ſey/
hab ich es geteylt in vier thail/oder capitel.

Das

Das erst sagt/wie man erstgeborne kind halten soll/biß das sy gehn vnd reden lernen in einer gemain.

Das ander sagt/wie man kind saügen vñ speysen sol/vnd wañ sy jr eygen müter nitt saügen kundent/wie die saügam gestalt sein sol/auch wann vnnd wie man sie abmütertern solle.

Das dritt capitel sagt von kranckhaiten die den kindern den merern thail züstend.

Das vierdt sagt/wie man die kinder halten vnd ziehen soll/so sie gehn vnd reden lernenn/biß das sy ergreiffennt das alter der syben jare.

Von sollicher materien sagt Hyppocras in libro Aphorismorũ in aliquibus aphorismis. Galienus primo regimine sanitatis. Auicenna tertia fen. primi canonis, doctria prima. Auerrois sexto colliget ca. secundo. Constantinus in Pategni secunda parte. xix. cap. & Rasis in continente.

Das erst Capitel sagt/ wie man erstgeborne kind halten sol/ biß sy gehn vnd reden lernet inn eyner gemayn.

COnstantinus spricht/ so die frucht an die welt geborn wirt. So sol die Hebam dem kind greiffen iñ seinen mund/ vnd soll ein rosen honig oder sonst ein honig an den finger streichenn/ damit sy dem kind die pühler/ den gomen vñ die zungen bereiten soll/ vnd sol auch schawen ob etwas zů lösen sey/ das soll sie lösenn. Darnach sol man den nabel abschneidenn vier finger lanng/ vnd soll gebunden sein an des kinds vnnd auch an der můtter leib mitt einem starcken geleychen faden/ vrsachenn halb/ das sy sich nit verplůtend. Darnach sprechē d'e Meyster/ das mā kind mit klain geribem saltzenn durchsaltzenn söll an allem leib/ außgenommenn den mund/ die naßlöcher vnnd das angesicht. Doch so ist gůtt das saltz zů vermischenn mitt wolgemůt/ rosenn vnnd haydelber/ eins wie des anderen vnder einander vermischt/ auch klain geriben

ribenn. Auerrois aber vnnd Auenzo/ sprechenn/für sollichs saltzen das da beißt mag man die kind durchsalbenn mit öl das auß eycheln gemachet ist/sollich saltzenn o= der salben reiniget alle außwendige gelider/ vnnd sterckt sy/das jm weder kelt noch vbe rige hitz / Herty / noch lynde dester myn= der schadet/vnd mit myndern sorgenn mag man sy handeln. Sölichs vor in disen lan- den nitt gewonhayt ist/alles doch nütz vnd gůt ist/als du gehört hast. Nach dem sol man die kinder erwäschen auß einem lawen wasser zů Sommer zeiten /oder auß einem warmen wasser Winters zeyten/vnd dann soll man auff seinen nabel säen ein puluer des abdörre vnnd trückne / das soll gemacht sein/ auß Bolo armeno/ dracken blůtt vnnd myrrha / eyns so vil als des andern vnnd vnder einander vermischt. Auch netz man ein tůchlin inn rosenn öl/vnnd leg es darü- ber/vnnd bind jhn dann zů / Söllichs thů man so offt vnnd not ist/wann man es ba- det. Wo jhm aber die Hebammenn an- ders thůn/so seynd sy nitt gestrafft/wann es ist ein meynung. Vnd so der nabel ab fal- lenn will/als vber drey oder vier tag/so soll man mit fleiß hůtenn/das er nit fräuenlich

nit

nit herab gerissen werd/So er dann ab ge-
fallen ist/so soll man auff den nabel säen pul
uer/geprēt auß alten solen oder kalbs ver-
sen/das macht ain wolgestalten nabel. Wo
aber das kind blůttenn wurde inn dem frå-
uenlichen abreyssenn des nabels/so säe man
darauff bolum armenum/das ist ein rodte
erd inn der Apotecken/darauß würt ein rüf-
lin/das laß man selbs herab fallen. Die kind
soll man vnder dem halbenn jar alle tag er-
weschen auß einem wasserbad inn zimlicher
werme/vnd wermer Winters zeitenn/dann
Summers zeiten. Ein tochter wermer dañ
ein sun/vnd die oren soll man jhn verschop-
pen/das spricht Auicenna/so man es badet/
mit einem baum wöll'y/das wasser den kin-
den nit inn die oren gang. Das bäuchlin soll
man jhnen abwertz streichen/vnd das maß
gänglin berürē/so verhebend sich dester min
der stůlgenge noch harem. Vnnd wann ayn
kindlin scheülen/schricken oder zytern würd
in dem bade/vnd doch das bad sein ordenli-
che werme hett/so soll man es auß dem bad
thůn/wañ es ist kranck als Auerrois spricht.
Ein kind sol man badenn biß etwas rot an
seinem leiblin würt/würme halb. Die zeyt
aber zebaden ist nach einem langen schlaff/
vnd

vnnd auff das mynst das es inn einer stund vor der nacht weder essen noch trinckē solle Vnd so es dann entschlaffen soll/sol man es dann nach dem bad mitt seinem haubt auff einn lind küssselin biß zů der schultern wenig höher legen/dann sonst der leib ligt. Vñ vor allen dingen sol man sie alzeyt hůten/ dz mann die kind mit dem häuptlin nitt tieff noch hört leg/ Vñ ob die weiber jre alte bö-se gewonhayt nit lassen wolten/ So soll der man sollichs nit gestatten/ wann darauß vil schadens erstēē mag/ als riñende oren / plöde vnd vngestalte häupter. Es sol auch gestrackt ligen mit dem leib/ vnnd sol bedeckt sein vmb das haubpt / vnnd vmb den leyb nach gestalt der hitz odder kelt. Auch sol man es die ersten sechß wochen halten halb finster/ also das die kamer nitt über glästig sey/ sunder ver macht das weder Soñ noch Mons schein über es scheine/ auch das wed katz noch anders vich vber das kind komme/ dardurch es erschrecken müg / oder sunst ein schaden entpfieng. Vnd so man das kind hebē wil/ so soll man es bey seiner brust sicher lich angreiffen/ vnnd nit bey dem bauch / vñ vnder den rucken greiff man mit der andern handt. Auch ist zů wissenn/ so man kinde

badet hat/ vnnd ee man sie ein wesch/ so sol man jn die versen gehn der pfüg keren / vñ die füß zů dem haupt scheibenn/ besunder knabenn / dardurch sie geprauchlich inn jrenn glidern werdent. Vnd Galienus spricht haben die kind vngestalt an jren gelidern/ so salb man sy nach dem bad mit rosen öl/ vnd füg sy bescheidenlich zů der bestenn gestalt so man die kan/ vnd bind sie nach noturfft. Auch soll man man jn nach dem bad veyelöl ein tröpfflin zů einem jedenn nasloch ein streychē/ besonder so sy den athem hart habē vnd schnuderent durch die nasen herauß. Auch krefftiget es den kinden das angesicht als Auicenna spricht. So man das kind vetschen oder binden wil/ so soll man die gelider des kinds senfftigklich begreiffenn/ was ze strecken ist das sol man strecken/ als die ärmlein nach lenge des leibs/ des gleichen die füß vnd also vetschen vñ einbinden. Jre augenn soll man jn offt bestreichen mitt einem tunckeln grünen tůch zů krefftunge des gesichts vnd auch vor kelty soll man sie bewarē nach gestalt der zeyt. Nach dem halbenn jar/ sol man das kind erwäschenn über den andern tag/ vnnd darnach über den drietenn tag/ oder

oder dē vierdten/nach dē zůnemen des alters. Wann biß in das sibendt jar/als Galienus spricht/so soll man kind in wasser baden. Aber ich finde nit das man sie soll schwayß baden als man gewonlich thůt/es ist auch nit nützlich. Vnd wann die kinder vast weinenn on kindtlich vrsach/so soll mann sie neigenn auff jre peüchlin/vnd jn warme tücher darüber legen/so schweigen sye. Galienus spricht/Gesunde kinder haben gůt sytten ohn überigß klagen/Wañ aber die kind fast wäinend/oder schreiet/oder wachendt/so ist vngesundthayt darinn. Darumb soll man gesunde kind bey jrer gesundtheit halten/welliche jn auß vnfleiß benumen werden/als so man jr nit achten oder sorg haben wölte/vñ also soll man züchtige wolgesytthē kind bey jren tugendten behalten/nitt allein darumb das sie tugenthafft genent werdent/sunder das sy gesund beleiben. Wann weinen/zorn angst vnd wachen mehr dann jr natur hayschet/seind geschicklicheyt zů dem fieber vnd anderer kranckheytē anfang. Also herwiderumb geschweifft des kinds überflüssige stille vñrůw/oder vnbeweglicheit des kinds mer dañ sein soll/macht die kind blaich vnnd leschet natürliche werme an jn auß.

Darumb

Darumb můß man grossenn fleiß habenn/ das die kind nit vnordenlich bewegnuß ann jn haben/ Vnnd so sy vast weynent/odder zornig seindt oder mehr still seindt dann jhn gebürdt/ so soll man achten warumb es sey/ das man es wende/ wann Galienus spricht Kind weynendt eintweder darumb/ das sy ettwas schmertzens habē/ oder außwendig betrůbt werden/ oder das sy harnenn/ odder zůstůl gehen wöllenn/ odder zeheyß/ odder zekalt haben/ oder überflüssige klaider an habent/ oder zů lang gelegen seindt/ oder dz sy vnsauber ligen in jrer wadt. Vnd söllicher ding aller sol die beseherin des kinds warnemen/ vnd darinn fürtrechtig sein den kindē zereychen was jn not ist/ vnd zenemen was sy betrůbt/ Vnd vor allen dingen so soll jr leinwat rein/ vnd sauber sein/ vnnd dem kind soll man flöhenen vnd üben zeschaffen in dreyerlei maß/ als Galienus lernet. Zů dem ersten mit den prüsten der frawen/ die mann den kinden inn den mundt gibt/ wann die prüst den kindern eingebenn/ als Auicenna spricht/ wendet jn allen zůstehenden kum̄er.

Zů dem andern mal/ mit gesang/ wann di mit stim̄ erfreüwet es im hertzen. Zů dem dritten mal mit der bewegnus/ als mit wiegen/

wiegen/wann die bewegnüß ist vns natür-
lich angeboren als Aristoteles spricht tertio
phisicorum. Auch ist zů wissenn/so kind
an fahen vmbzegreiffen auff die erden/so sol
man jm ein g-laß machen von lindem leder
damit dz sy keyn kleispē einreissen/noch sonst
keyn schaden entpfahent. Auch soll man sy
bewarten vor fallen/darum̄ man sy nit einig
lassen sol vnuersorgt/vnd also endet sich das
erst capitel.

Das ander capitel sagt/wie man kind sägen vnnd speisen sol/vnnd wañ sy jr eigen můtern nit sägen kindē/wie die Sägam gestalt sein sol. Auch wañ vnd wie man sy von der milch entwenen sölle.

AVicenna spricht.xij.fen.tertij ca-
nonis ca anathomia mamillarū.
Got hatt die prüst an den frawen
beschaffen/das die nüw geborne frucht dar
durch gespeiset wirt/biß sie starcker kost ge-
niessenmügent / Wann die frucht wirt inn
můtter leyb gespeist von dem zartigisten teil
der můtter plůt / Vnnd ob die frucht an die
welt

welt kompt/so fleüßt dann der selbē frawen plůt durch die adern die darzů geordnet sein in die prust/vnd so wirdt dañ darauß milch vnd auch darumb so werdent die kind zymelicher gesägt/ vnnd beleiben gesunde/ so sye jr eygen můter säwgend/ dañ so man sy hin leicht. Aber doch so wäre besser die vierzehen tage der kindbet/ das einn andere fraw das kind seget dann sein rechte můtter/ wañ dar vor ist die milch dem kind nit gesund/vnd in der weil so soll die kindbetterin ein wolff saugen lassen/oder das man sy sunst außsaug. Wann aber die můtter das kind am erstenn sägennsoll /so streich mann dem kinnd einn/ehe mann es segeet/ allweg einn wenig hönigs/vnnd rosen hönig ist besser/so schatt jn die milch dester minder. Vnd wañ ein kind saugē wil/ so soll die sägamī die brust vber melcken/so fleüsset das wässerig daruon vnd soll dann das kind saugen. Es ist zewissen/damit dz die kind gesundtlich gesägt werden/so soll seyn geschicklicheyt der sägamen vnnd des kinds/ auch recht ordnung jr bayder/wann wo sollichs nit ist/so můß mā allweg darinn besorgen zůstehende kranckhaitt der kinder/ Darumb ich zů dem ersten sagē wil von der sägamen/darnach von den kindenn. Die kummelichest sägamm einnem gesundenn kinnde / ist des kindes

eygne můtter/wo aber jr kranckhaithalb/od
vngeschicklicheit der milch halben/oder and
zůstehender vrsachen halb/die jre kinder nitt
sägent/So soll man ein sölliche sägam̃en be-
stellen/die an jr habe die nach geschribenen
gestalt vñ massen. Sy soll nit zejung sein
nit zealt/sy soll sein über zweintzig jar/vnnd
vnder dreissig jarē/vnd vmb/xxv. jar ist sy
am besten/Die zeyt der frucht die sy tragenn
hat/soll sein dz sy auß dē sechß wochen kom-
men sey oder nach xij. die sägam ist jrer gnist
je loblicher es an jr ist/darumb seindt sie nitt
zeloben die zwey oder drey kind absägent.
Die zeit jrer genist soll nit zefrů gewesen sein
weder zů dem kind noch zů anderem. Die
gestalt jres leibs soll also sein/vonn angesicht
wolgestalt/praun/die do hab ein starckenn
dickenn halß/einn starcke weythe prust/
die nit fayst/nit mager sey/sunder leybig od
fleyschig. Sy soll nit hangendt prüst haben
nitt klein sonder mittelmässig vnd volkom-
men. Gůt löblich sitten soll sy an jr habē
das sy nit forchtsam odder erschreckig sey/
nit kleinmůtig/nit zornig/vnnd fleissig vnd
sorgsam soll sy sein zů dem kind. Sy soll auch
keüsch sein/wañ vnordēlich begirdē bewegēt
frawē zů kranckheiten/od villeicht würdt sy
schwäger dz dē saugēdē kind fast schedlich ist
wann

wann das beſt plůt würt gezogē zů der emp
fangen frucht/als dann Galienus ſpricht/
Darumb ſo ſoll mann das kind abmüttern/
als ob die ſegam ſunſt kranck were. Vnnd
ſo ein ſegam plöd an jr ſelbs iſt/ye minder ſy
dann das kind ſägt je nützer es dañ dem kind
iſt/vnd die ſelben zeit geb man dem kind de-
ſter mehr můß/ ſo man es aber je etwas ſägē
můß/ſo ſols nit nüchern geſchehē/vñ ſtreich
man dem kind roſē honig ein vor dem ſaugē
vnd über melck die ſägamme die milch wol
ehe ſy es ſäget. Die ſägam̃e ſöllent ſunſt
keyn kranckheit an in haben/wañ dem kind
wirdt die ſelb kranckheyt auch mit geteylt.
Man ſoll auch ein auff mercken haben
auff jr milch die ſoll weyß ſein/ſüß ann dem
empfinden/vnnd ſoll alles frembdes geſch-
mack frey ſein/es iſt beſſer jr ſey zůuil dañ zů
wenig/vnd ſoll mitell mäſſig ſein/nit flüſſig
wäſſerig/vnd dick geſtocke. Vnnd wöllche
mittel mäſſig ſey die erkent man alſo.
Man melck der milch auff ein nagel/ geſto-
cket ſy darauff/ ſo iſt ſy ze dick/fleüßt ſy ab dē
nagel nitt geſtocket/ſo iſt ſy gerecht vñ gůt.
Auch mag mans alſo bewaren/Mā mel
cke der milch in ein glaß/vnd thů wenig gepu
luert myrrha darein rür es vnd einand /vñ laß
es dann

es dañ stehē bey einer stūd/ist dañ des dickē an dem boden meer dañ des wässerigē oben so ist sy zedück/herwiderumb ist des wässerigē mer/so ist sy zedün/ist es aber geleich/so ist die milch in rechter maß/Darumb so bedarff dicke milch auch wässerige milch raths biß sy mitelmässig werdent. So rath ich so die milch zedick ist/die sögam sol sich also halten/jr kost sey ring/vnd saffran gepraucht inn allen jren kosten/ist darzů nütz erbißbrů/käßbrůen/flaischbrůen/vñ haber můser/von ayrn/vnd deßgleichen/ist jr gesünd. Sy soll meyden hert grob flaisch/gebachens/visch/käß/vñ jr tranck sey ein subtiler weysser wein mit wasser vermischt/ist er anders starck/oď on wasser ist er ring. Sy sol das pier meidenn/Ein lawtere erbiß prů gegilbet mit saffran/trinck sy warm oď kalt oder ein wasser darinn tillen saumen gesotē sey/Auch soll sy mer arbaiten dañ sy sonst arbait/vnd wann sollichs nit hilfft/so soll mā jr eingeben ertzney/die das plůt subtill machent/doch vnderschidlich nach der complexion/wann in hitzigen sol man drey morgen nach einander drey stund vor dem eingeben/Oximel simplex iiij. lot/mit einem halben acht theeil eins gůten weins/als welsch wein oder tranmynner warm außgetruncken. Aber in kaltē/nach ď complexion/seud

 man

man yſpen/dewmenten vnd wolgemůt inn wasser/vnd deß nimpt man ein halb achtheyl/vñ zertreibe dariñ/iij.lot/Oximel simplex/oď compositū/nach gestalt ď sachē/vñ gibe es auch jnē wie obgeschribē ist/vnd zů einem tranck gibt man was geschriben stat dariñ nem mā dañ ď milch war/biß dz sy zů jrē rechten wesen kompt. Ich rat aber/so ď sāgamen milch zeflüssig ist/dañ so soll sy in rů sein arbait halb/wol speisende kost soll sy essen/als von můß/von milch/von jungem flaische /sy soll jr notturfft schlaffen.

Ein wolgeschmackes süß bůr zimpt jr zeessen vñ zetrinckē/Ein Passauner oder sunst süsser wein/darauß sy vnderweyl ein brot esse/ein gersten reiß/oder hyrsch inn milch gekocht/ist jr nütz. Auch ist jr ein hohe ertzney dz sy all morgens nüchtern ein warmē trūck einer geyß milch thů / oder eynenn kaltenn trunck einer ků milch/mit einem eßlöffel vol geriben zuckercandit/oder sonst zucker/dar auff sy vasten sol drey stund. Oder man neme ein theil geribens tragant/vnd vier theil zuckers vermischt vndereinanď/sollichs pulvers nieß sy zů morgē ein eßlöffel vol mit der milch oder on/damit man der milche warneme biß zů jrer maß kōpt/vñ sollicher rath

zimpt

zimpt besunder magern sägammen. So aber die milch ein seltzamenn schmack hat/so soll die sägam die milch wol über melcken/ehe sy das kindlein sägt/auch soll sy nüchtern sägen/vn̄ gůt wol geschmackte speyß soll man jr zů essen geben/als Auicenna spricht. Wañ aber die sägam wenig milch hat/so ists auß manigerlay vrsach/eintweders võ vberiger hitze des leibs/dardurch dz blůt verzert wirt dañ so soll d̃ sägamen speiß sein die wol füre vn̄ nit hitziget/als von milch/můß/gersten/vn̄ kerẽ in flaisch brů gesoten/auch reiß oder hirß/Salat võ lactukẽ mügen sy essen/gersten wasser söllent sy trinckẽ/besonder darin lactuken samen gesotẽ ist/oder die bletter ein wal gethan habent. Vn̄ in einer gmain/alle die kost die vil speißt/dient wol zů vil milch/Auch so kompt wenig milch von verschoppung d̃ milch adern/als gewonlich in kaltẽ frawen geschicht/die selbigen söllent in den flaisch brüen siedẽ fenchel wurtzẽ/gerhenlen wurtzẽ/auch tillẽ saumẽ/auch nim̄ deümen ten saumen/tillen saumẽ/fenchel samen/vn̄ Eniß saumenn/eins jedenn als des andern/vnnd so vil zuckers als jr aller ist gepuluert/vndereinander vermischt/Sollich puluers brauchet die sägam̄ mitt jhrenn kostenn/das sy ein weyn daran gieß/vnnd dunck

ein brot darein als inn ein gesältz. Auch soll sy sich halten der ordnung/die obgeschriben ist/von der dücken milch wegen. So aber nun wenig milch kompt von verzernüß des leibs/so dient der obgeschribenn rath darzů von der subtilen milch wegen. Auch spricht Auicenna/das die prust zereyben sey mit zarten leynin tůchern/besonder vber drey stůd nach dem essenn oder nůchtern/macht vil milch/Vnd von ertzneyen die auß besonder eygenschafft vil milch machenn/seind fenchel wurtz vnd tyllen saum/vnnd ein eytter von geissen vnnd schaafen die milch gebenn haben/Vnd auch frisch butterschmaltz inn wein getruncken. Eniß/Ebschsomen/Lactuk in gersten wasser gesottenn/sollichs inn kost oder inn tranck weiß gebraucht/macht vberflüssig milch. Vnd so ich inn disen dingen mein schreiben verlengert habe/so sey es niemant kain verdrieß/wañ alle gesundhait des kindes stehet inn dem/das die seugam die obgeschriben tugendē an jhr habe/doch auff das minst den merern thail/ist sach dz es nit überal mag gesein. Vnd mer ist es zewissenn/das sich die seugam sol ordenlich halten vnnd also. Sy sol gesund kost brauchen die jr nit beschwernüß in dem magenn machen/als võ milch/von ayrn/võ frischē

fleisch

fleysch/von rüben/von grünen kreüttern/võ
gersten/von erbiß brüen/vnd käßbrüen/vñ
deßgleichen. Vnd jr tranck sol nit võ starckẽ
weinen sein sunder ring/milt wein/die nit ze
saur sein/die nit brechent oder zech gewesen
sein/söll sy trinckenn. Byer ist ein kümelich
tranck/doch dz es nit ersaurt sey. Frisch was
ser zesum̃ers zeiten in hitzigen sägam̃en ist jn
gesundt/vnd nutzer gersten wasser/wañ es
machet vil milch/od' ein wasser gesotten mit
einem ranfft eins ruckẽ brots/Aber in kalten
sägam̃en oder winters zeitẽ/so laß man mit
dem wasser erwallẽ ein halb handtuol tillen
saamen/vnd ein halb handtuol kum̃ich/bei
de zů fünff quertlin wassers/biß ein quert-
lin einseüdt/oder mã erwall fenchel wurtz in
wasser. Vñ ist zůmerckẽ/dz nit vil essen noch
trincken ein wol gesägende sägam̃en macht.
sond' sy sol ordenlich jr speiß nemẽ/auch dar-
zů trinckẽ nach d' kost/vñ soll dañ verziehen
biß solliche kost gedeüwet wirt/nit dz sy auf
vollen magen esse nach jres bauches vrlaub/
Wañ wz vnordenlich die sägam̃ an jr hatt/
dz geht an dem kind auß. Sy soll meiden all
wol gesaltzen kost/vnd gesaltzen vnd digens
flaisch/vber faiste kost/fast gewürtzt kost/
Abschlach/knoblach/zwibel/seniff/kren/vñ
wz in dz haubt reucht. Von gewürtz mügen

 sy

ſy brauchē zymetrörlin/ muſcatnuß/muſcat
blů/ſaffran/vñ bſchaidēlich võ jmber. Auch
fleiſch vñ viſch ob einen mal/milch vñ viſch
milch vñ wein getrunckē/ſchweines fleiſch
vñ ſüß wein darzů trinckē ſöllent ſy meiden/
wañ ſoliche koſt macht die ſägamēnn/auch
dz kind geſchickt zů lang anhangendē kräck
haiten/als da iſt raudē/auſſetzigkait/vñ des
gleichē/als Auicenna ſpricht/tertia fen. pri-
mi canonis, tractatu tertio, capitulo de le-
pra tertia fen. primi canonis, doctrina ſecū-
da capitulo ſeptimo. Auch allerlay viſch
machend arge milch/doch viſch on ſchůp-
pen/vñ friſch viſch ſeind ſchedlicher/dañ die
mit ſchůppē/vñ heyß geſotē mit obgeſchrib
nem ſenfftenn gewürtz eingemacht/krebs
ſummers zeitten machen gůtt milch.

AUch iſt zů wiſſen menigklichenn/das
mã die kind ſoll ordenlich ſeügen/vnnd
alſo warnemē ob ein kind volkomen ſey/od̃
ob es übel gefürt ſey worden iñ můter leib.
Iſt dz kind volkomen/ſo ſoll man das kind
wed̃ mit eſſen noch mit trincken vber nötē/
Jha auff das minſt die erſtenn drey tag/
wann es hat ſpeiß genůg die es abdäwē ſoll/
vnnd je meres ſchlaft je nützlicher es jhm iſt.
Auch ſol man des kindes warnemen fleiſſig
lich ſo es vbergeet/das man ſein warneme/

vnd

vñ als obgemelt ist/het dz kind ein ander säg
am̄en dañ sein müter/wär besser etlichtag/
Vñ so nũ dz kind abgedewet hat/so soll mā
jm ordenlich zesaugē geben/nit zůuil/eh dest
öffter. Doch soll mā jm kein mal auff einan
der zesaugen geben/es sey dañ sein kost oder
tranck biß in die leber auß dē mäglin kom-
men/als vber ein stund od̃ zwů nach gestalt
des kindes/wann weder vonn essens noch
von trinckens wegen sol man es von seinem
schlaff erwecken/vnnd je mer sy schlaffent
je nützer es jn ist. Nach dē müß vñ nach dē
bad soll mā es nit seügē/es sey dañ ein gůtte
stũd vergāgē. So aber die kind übel gespeißt
vñ mager seind/so mag mā jn jr notturfft
wol zesaugē gebē. Aber doch soll mā vberal
ein aufmerckē habē/dz mā jnē nit mer speiß
noch trāck gebe/dañ sy verdeiwē mügē/wañ
kind geent darvon vber/vnd haben vil bläst
des leibs/vñ höschēt daruō/Vñ wo sollichs
gschicht/so sol mā jnē bscheidenlich abbruch
thůn/vñ sols nüchtern badē/vñ dañ dz mäg
lin nach dē badē salbē mit rösenöl/vñ wer-
müt öl vnd einand̃ vmischt/vñ soll dañ ge-
mächlich dz zů schläfē mit wiegē. Vñ auch
so mās kind glegt hat/sol man es gemäch-
lich wiegē/nit fast. Auch ist zewissen von der
speiß wegē/die mā dē kidē gibt/als müß/dz

man sy speysen sol nach dem vnd sy zů sågen habē/ Wañ ist die milch d̓ sågamē gůt/ wie obgeschriben ist/ vñ hat sy ain notturfft/ so so bedürffent kinder dester mynder můß/ sonderlich so jn dz sågen wol zymmet/ Wo aber die milch nit gůt were/ od̓ wenig milch het/ auch wañ jn dz sågen nit zymen wolt/ so geb man jhn dester mehr můß/ doch merck das man dem kind die büler nitt mitt heyssem můß verbreñ/ wañ von den haissen můsern gewyñen die kind inn dem alter böß zeen/ als offt ein alt weib vermeint/ wañ sy das můß an jren groben finger nit breñ/ so breñ es das zart kindlin auch nit/ darum̄ bedarff es fleiß zů aller zeit. Mer ist zewissen/ dz die kind allain mit můß vñ milch zů fůrē seind/ biß jhn die fordn̓ zån gewachssent/ dañ so mag mā jnē etwz stercker kost geben/ als ein brot inn einer milch gewaicht/ od̓ er biß brů/ vñ so sy elter werden/ so geb man jn von magrē wolgesotē fleisch vber zwerg geschnitē/ doch wenig/ vnd von andern deßgleichē ringē kostē/ wañ vō starckē fleisch wachßent die würm Aber die natürlich zeyt das kind zesågen/ ist zwey jar/ als Auicenna spricht. Ob sy aber in der zeit and̓s begerē wurdē zůtrinckē/ dañ jr můter gespiñ/ also dz sy and̓ kost dañ můß

begern

begern/so mag man jn wol ordenlich zů zeitē ein frischen trunck wassers geben/odder ein wasser das ein wal gethan hat/vnnd wider erkalt ist/oder zů zeitten ein wol gewässerten wein. Darumb spricht Auicenna/mann soll jn geben wenig wasser/odder ein wasser mit wēig wein vmüscht/vñ spricht So kind andē kost dañ můß vñ milch essen/so ist jn d̄ wein schedlich/als jr hernach inn dem letzstē capitel hören werdent. Auch ist zů merckē so sawgen den kinden wol zimmet/vnd sy da uon wolgefůrt werdent/vnnd die milch der sägamen gůt ist/ye lenger man dz kind segt je besser es ist. Wo aber die milch dem kindt nit zymet/od̄ sy darbey nit zů nemē wöltē/od̄ so die sägam schwanger würde/oder andere kranckhayt an jr het/oder andere vnsträfflich vrsachenn wär/wo man dann keine an dere gehaben möchte/so wäre nützer das mā das kindt abmůtterett/dann das mann es weitter sägte. Vnnd darumb so kan man nit gar geordnet zeit setzen kind zesagen/dañ nach gestalt der sach. Von abmů tern ist zewissen/So man kind herdann nemen wil so soll es sittlich beschehenn/also das mann alle tag sägens etwas abprech/vnd darfür men jm ein trunck wassers geb in einē hilgzin

 geschir

geschir darinn ein raufteis ruckt protsei walge than hat/ vnd wider erkaltet sey / odder eins zucker wassers / damitt einner maß wassers zwey lot zuckers erwalt seind / so lang vñ mã hörte eyr seüdt/oder des gleichenn ein tranck besonder so die kind wol erstarcket seind. Wo sy aber noch jung seindt / als vnder dem jar vnd mann sy herdann nemen wil/ so geb mã jnn auß einem tütlin oder krieglin zetrincken ein gayß milch gekocht mit dem vierteteil wassers. Auch spricht Auicenna/ so man kinder abmüttern wil/ so soll man jn ein latwerge machen in stürtzel weiß mit brot vnd zucker / wöllichs man jm ye einn wenig geb darann zesützlenn/ vnnd mann mag es also machen / Man nympt ein teil klein geribes schönes brots/ vierteil zuckers/ vnnd macht stürtzel darauß nach der appotecker kunst.
Wann aber die kind die brüst freüntlich mit grossẽ weinen süchent/ so zertreib myrrha in wein/ vñ streiche jn vmb die wärtzlin der brüst oder wermüt safft/ vnd leg dañ das kind an zesaugẽ. Mer ist zemercken/ so kind kommit über die drey jar/ so aischt jr natur vil essẽs dz soll man jn reychen ordẽlich nach notturft wenig zemal vnd döster öffter. Darumb sprichtt Hyppocras xiii. et xiiii. aphorismis prime particule. Kind söllen nit abpruch haben

bē mit essen von des wachēs wegē/vnd von kostē die jr dåwūg zerstörē/dz ist/dz sy vil truckes brots vñ visch essen/so sy doch vō milch essend/vñ auch weintrinckē/vñ wiewol es jn villeicht die selbige zeit kein kräckheit bringet/so geschicht ehs doch darnach/wann Galienus spricht in libro de euchinia et cachochinia/das böse iordennug in der jugennde erzeigt sich in dē alter. Vñ in gemeine ist zewissen dz der kind ordnūg mit essen trinckē so feüchtsein/abber als Hyppocras sprichtt xvj. aphorismo prime particule/wañ in die lēge/preitne vnd tyeffe jrer natur müsse ntt sy wachssen/dz mag on feüchte nit sein. Auch sollē kind ordenlich übūg habē dardurch sich natürlich werme an jm mere vñ erwege/dz sy kräfftig an jren gliđn werdēt. Die übung sol aber nit zů vil sein/dz sy die speiß nit verzere/darauß sy wachssenn sollen/damit sich das ander capitel endet.

Das drit capitel/sagt von den kranckheitē/die den kindern zů merernteyl zů stehēd.

SO die kind kranck seindt die weil man sy sägt/so soll sich die sägam haltē als ob sy die krāckheit selb häte

Vnd

Vñ ob die milch prüch hät/so soll dz gstraft werden wie obgeschribẽ ist/ vñ was die kind nit geniessen mügendt des jn geratten wirdt ein zenemen/das söllen die sägamen einnemẽ Ja ist die sägam volkomen vnd rotenhafft so soll man jr lassen zů der adern/Wer sy aber pleich/vnd pfüsig villeicht bedörfft sy serbe rung/wölches alles geschehen soll ehe mann dem kind rath thů seiner kranckhayt/vnd dz ist dz er st fürnemẽ in allen kranckhaitenn der kind. Es ist zewissen/das etlich kräckheit komen den kindern eh ejn die zen auff geend ettlich aber so sy jn auff gehn wöllend/etlich aber so jn die zen auffgangen sind/ vnnd söllich nennet hyppocras ondschidlich in teirtia particula aphorismorum xxv.xxvj.et.xxvij. aphorismis. Doch söllich ordnung in beschreybung der kranckhaitẽ/ würdt ich nit halten/sunder die gewonlich zůstehenuder kranckhayt an zefahen an den/ die dz haubt wee ankommen/darnach durch den gantzen leib für ab.

Vom Neriß.

NEryß ist ein geschlecht der rändẽ vnd widerfert den kinden vñ dz haubt vnd angesicht den merern teyl.

Neryß ist zweyerley / einer ist on jucken vnnd beyssen / der ander ist mit jucken vnd beissen vnd hatt schiepen / Vrsach des Neriß ist üb erflüssikait des plůts / vnnd ander feüchtigkeit die da außtriben werdent von inwendig des haupts außwendig. Die warzeichen des künfftigen Neriß / ist vrwech des kinds vil weinenn vnnd schreyenn / Rath inn diser kranckheit ist / Die sägam̄ soll zeit vnd ringkost gen nacht essen / vnd soll vermeiden alle koßt die in das haupt reücht. Das selb kind soll man auch bescheren / vn̄ auff die rauden legen pleter von malt / wan̄ sy ziehen die böß feüchtigkayt herauß. Vnd so der Näriß her auß ist / so salb den Neriß on schůpen mit der nach geschribnen salb / Nym̄ weysse salb vnd gletsalb / einer yeden ein halb lot / zwē gebraten eyer totter / vnnd vermüsch es in einen mörser mitt einem lot laugen die gemachet ist auß weckolter äschen in einer salb weiß / damit salb man das kind. So aber der Neriß mit grossem jucken ist vnd schůppen / vn̄ fleüsset darauß gelbs zechs ding als hönig / so soll mann dem kind zů morgēs sein haubt weschen mit zwey theyl dewmenten wasser vnd dan̄ die salb darüber streichen. Merck so er wol herauß ist so nim̄ weisse salb / vn̄ glett salb

salb einer yeden ein] halb lot quecksilbers sch webels/vnd essichs eins jeden ein quintlin/ vermisch es vnder einander in einer salb weiß.

Vonn der natürliche grösse des haubts der kind/dar umb man sy wechßel kind heyßt.

AVicenna prima fē. tertiū canonis nennet dise kranckheit einn wässerige geschwülst des haubts/wölliche den kindern kompt zů zeitten inn můtter leib/aber selten/ vnd den merern teil über siben tag nach der geburdt vnd von grosser enderung wegen die da geschicht/so heyßett man sy dañ wechssel kind/vñ ich hab gesehē ein kind des haubt ist also gr werdoorden/das es der leib nit erheben mocht/vnd nam täglich zů an der grösse biß das es starb. Die vrsach ist dreierlay als Gentilis spricht/Die erst ist überig feüchtigkait des haubts/Die and vrsach ist die dicke inn der hyernschal/Vnnd die drit seindt die dēpff die sich iñ dē in haupt wasser keren. Warumb aber etliche kinder ein sollichs haubt erst wirt nach der gepurd über siben tag/ist das die vrsach/ wann alle kranckheit die vrsprünglich komē auß můtter leib/die verziehent sich biß ins allter/darinn sy geschicklichkeit darzů findent/als mann

sicht

ſicht in durchſchlechtē od̄ rotē fleckē /platern vnd ander auſſetzigkayt/alſo iſt auch in diſer kranckheit. Dieweil aber die frucht in můtter leib iſt/von hitze der můtter/ ond ſubtiligkait der hirnſchal ſo werden die dempff verzert/welchs nit geſchicht ſo es auß můterleib kompt. Rath iſt/dz man die ſågamē ſkybre mit ertzney von dem haupt/vnd ſie ſol meiden alle auffriechende koſt / vnd was ſy plåwet in dem magen. Dem kind ſoll man in ſeinē bad ſieden in einem ſåcklin ſalbeienn vnd ſoll jm das auff ſein håuptlin legen im bad/ niechter ſoll man es baden/vnnd nach dem bad ſtreych man jm ſein naßlöcher/bitter manrdl öl vnnd tillen öl mit einē federlyn vñ laß darauff ſchlaffen ehe man jm zc eſſen noch zetrincken geb. Die ſaugam̄ trinck ein weiß lilgē waſſer / oder geb man dē kinde ye ein trincklin mag es genieſſen/vñ vm̄ ſein haubt ſoll man es warm halten/vnd ſo ſolichs nit hilfft/ſo nim̄ Serapin/ſarrocol/gumi vō mandeln vñ von weyſſen weirach/ ſollich v̈miſch vnd̄ einander / in eins pflaſters weiß/vñ ſetze es dē kind in einer ſchappē weiß auff. Hilfft es aber noch nit/ ſo nim̄ håpter vō knoblach in einer heiſſen åſchen gebraten vñ zerkniſche in eins můß weiß / vñ leg es dē kinnd über ſein haubt etlich tag / wann ehe zeüchett dem kinnd ſeynn haubtt inn die

natürlich form. Darnach machman nasen zepff lach/auß wolffs gallen vnd hirn. mit myrrha vñ zwen monat all acht tag einest/ so schieb man jm der zepfflin eins niechtern in der naßlöcher eins / vnnd laß es ein halb stund darinn. Auch kommpt die grösse des haubtes/von groben plästen vnd tempffen wöllich die hat des haubts auff bömennd/ Vnd vnderscheid so es vonn feüchtigkait ist oder von plästen/erkent man also/wañ man jn die wässerigẽ geschwulst greifft/so beleibt ein teyl/ wellichs nit geschicht so geschwulst von plästenn ist/sollich vndschayd setzt Auicenna fen.sec primi canonis doctrina tertia cap.ix.vnd so die geschwulst von plästen ist so nem man wolgemůt/vnd bibergeil/vnnd welschen kymmich der da gepeist sey / vnder einander vermischt gepuluert/des sol mann den kinden zemorgens nach dem bad ein geben.iiij gerstẽ körner schwer in maioron wasser/ oder in rossenn hönig streych man im es ein/oder man streich jm wenig triackres ein/ ein morgen des ein /vnd den andern tag des kleine odder grösse des haubes/so sy ann den kinden von geburt ist hat nit rath.

Von

Von der kranckhait/ ge-
nant Durstig.

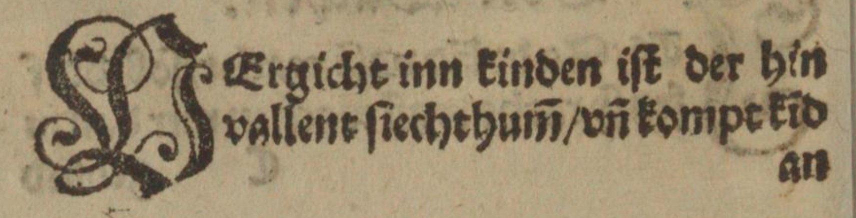
Vnd sölliche kranckhayt kõpt võ
einem hitzigen apostem/ des hirn
fels/ die zaichẽ seind grosse hitz vñ
wee des haupts/ vñ dürre d' zungen/ vnd des
kinds angesicht wirt blaich/ vñ thůt die ǎg
lach hart auff/ Rath in diser kranckhait ist
das man das kind stätigs an feücht vñ sein
haupt vñ stürnẽ/ mit einẽ wasser dariñ nach
geschribne ding gesotten seind/ kürbschelff/
magöl schelff vñ saum/ lactuk/ nachtschat-
ten/ vñ vnder das wasser thů man wenig es-
sichs/ dariñ man ein tůch netz/ vñ legs dem
kind vber sein haupt/ dz netz mã/ vñ feüchts
offt an oder mit rosen öl/ essich vñ weiß eins
eys vnder einander geklopffet/ damit feücht
man dem kind sein haupt. Vñ dem kind geb
man zetrinckẽ sewbleter wasser/ od' ein man-
del milch vñ zuckerrosat/ od' zucker von sew-
bletern geb man jm offt ein/ vnnd das kind
behůt man vor allem das do hytziget.

Von Wachen.

Itẽ/ So dz kĩd vast wacht/ so bedürf-
fen sy raths wañ wachen mer dañ jn

gebürd ist ein anfang manigerlay kranck-
hayten/die sich in dem schlaff sunst verzertē
Vrsach ist so schwär dämpff auffriechen vō
arger milch dē kind in sein haupt. Rath da
rinn ist so die sägam schlaffen wil gan/so sol
sy ein trunck einer milch thůn/die auß zogen
ist von einem teyl mandel/vnd ein theil weiß
magöl saumen/auch soll sy sich ordēlich hal-
ten. Das kind soll man salben mit einer söl-
lichenn sälb vmb die schleff / vnnd dar-
ber ein tůchlin binden. Item nim̄ populeon
salb/ein loth weiß mag ölsatmen/vnnd je-
der zehen gersten körner schwär/vermisch vn
der einander. Man soll jm auch deß abents
vor dem salbenn veyel öl inn sein naßlöcher
streichen/oder nim̄ frauwen gespynn die ein
tochter sägt/ vnnd weiß eins lactucken ge-
safft/vermisch vnder einander/vnd beÿsch-
lach vonn zartem tůch darinn genetzt / die
bind jhm vber sein schlaff des nachtes vmb
schlaffens zeyt.

Von dem vergicht.



Ergicht inn kinden ist der hin
vallent siechthum̄/vn̄ kompt kid
an

an zweyerley weyß/Eintweders so bald vñ
die frucht an die welt geborn würt/oder v-
ber etlich zeit darnach. Des erstẽ vrsach mag
sein vnordenlicheyt der můtter/die das kind
tregt/so sy jr kemerlin abbrichet in gelüsten
es sey gůt oder böß/oder bledigkait im we-
sen des haupts d' frucht/wöllichs kompt zů
zeitẽ auß ein flüß des gestürn/So aber ver-
gicht kindẽ kõpt nach d' gepurt/so ist vrsach
arg milch d' seügamen/od' dz mã es vnorden
lich seügt/als zů einem mal wenig/zů dẽ an-
dern mal vil/od' dz man jm mer gibt dann es
erzeügẽ od' verdewẽ mag/auch schrick/forcht
vñ vnbehůtnüß der kinder/Nun ist zewissen
wañ vergicht kompt in kinden so bald vnd
sy an die welt geboren werdent/so sterben sy
gewonlich. Aber mein rath behůt die kind
daruor mit der hilff gotes also/so kind darã
sterben/so soll man die künfftigen also dar-
vor behůten/wañ die frucht an die welt ge-
born wirt/so soll mã jr eingeben d' nachge-
schribẽ latwerge ein eßlöffel vol vor all and'
kost/Nim̃ zucker bolermo iiij.lott vnd mitt
süssem mandẽl öl das new außgezogẽ sey/so
mach man ein waich latwerge ob einẽ senff
ten feürlin in eins düñen müßliß weiß/Solli
che latwerg/geb man dẽ kind auch sonst oft

ein zwischen essen vnd dem sägen ein stund
vor vñ nach/auch sol mãdas kind halten in
rūe vñ vister/vñ mã geb im ab brüchlichẽ ze
saugen so wirt es behůt. Vor zeichen aber des
vgichts wöllichs kompt nach der gepurt ist
vil weinen/vil wachẽ/forcht im̃ schlaf/vbe-
rigs erschrecken im̃ schlaff /vnd schwer am
athẽ des geschmacks halb. Rath darinn ist
dz sich die seügam̃ ordenlich halt/vñ sonder
lich soll sy sich hůten vor öpffeln zeessen/mã
soll sy auch seübren võ dẽ haubt / dẽ kind sol
mã nit vil zesaugẽ gebẽ/sond wenig vnd de-
ster öffter /auch still vñ finster sol mã es ha
ben. Man sol sy vornẽ auf dẽ haupt da jn die
hirnschal offen ist /zemorgẽ salbẽ mit einem
thail gamillẽ öl vñ ein halb teil mastix öl da
rauf mã dañ see dz puluer. Nim mastix drey
quint. vier nuß ein quint. vmisch vnd einan-
d/also dz man es all morgẽ salb vnd das pul-
uer darauf see/biß es selbs herab felt/bey vj.
wochen. Jn sein naßlöcher streich mã jm al
le tag einest gamillẽ öl/an den halß sol man
jn hencken peoniẽ wurtzen oder ein schmar-
agd/vñ ist ein edel gestain der zwölff einer
die Joañes sahe/v ñ ist grünfare/wañ bey d
aigenschafft ist zeweren das vergicht. Von
inwendigs ist jnen gesund/wenig triackers
zemorgens

zemorgens eingestrichē/Oder ein quint.dya plias cum musco oder dyamusci dulcis mitt rosen syrup in einer weichen latwerg weiß zertriben ein gestrichen der eins alle tag biß man hofft sy seyen gesichert. So man sy baden wil/so laß man in jrem bad wenig ga millen sieden/vnnd nach dem bad salb man sein mäglin mit mastix vñ süssem mādel öl. Auch ist zewissen dz söllich kranckhait offt kindē erst kompt nach iiij.jaren/vñ dañ ist sy hart zestraffen. Doch verendrent sy sich/ vñ verlassen kind so inn jr natur wechßt als frawē bildē die brüst/vñ mans bildē d̄ bart wen aber söllich kranckhait vm̄ xxv.jar be- greifft dē hangt es gewölich sein lebtag an. Also spricht Hyppocras xlv.aphoris.secūde particule et 8.aphorismo quinte parti. Also gschicht auch in mācher kranckhait die sich verendrēt in zůnemēdē alter/als aber Hyppo cras schreibt.xxix.aphoris.tertia parti.

Von lämin die den kin den zůstehend.

AVch so kind volkomē seind vñ die zen hart auff gehend/so erlämēd sy zů zeit von grosses schmertzens

wegē wöllich lämi die dewung zerstören dar durch vil vberflüssigkait in jnē werdent die weissen geäder erlämend/wañ von mitley-des wegenn im̄ schmertzenn/ so empfahend sy leycht die vberflüssigkait auß ð schwech y die sy vberkom̄end. Rath darinn ist/ Die säg am meid alle zehe faißte kost/ die hert zerdeu-wen ist/ vnd brauch subtile kost die da trück net/ Das kind sol man nüchtern baden vnd In dem bad syed man gamillen/ vnd/ so man das kind außgebadet hat/ so salb man es hin den vom nacken durch den grad rucken für ab/ mit weiß lilgen vnd bibergail öl mit gel bem wachß zerlassenn inn einer salb weiß. Auch soll man jm alle morgen ein geben der nachgeschriben latwerge xv. gersten körner schwär nach dem mynsten/ vnnd xxx. nach dem maisten/ vnnd Galienus der beschreibt es/ Nym̄ dewmenten/ rosen zucker negelin/ zymmetrör/ mastix/ Baldrian wurtz/ mena-meos/ grafay/ eins jeden ein quintlin Bisems xv. gersten körner schwär/ sollichs gepuluert laß man erbeyen inn bitter mandel öl ij. lo-ten/ vnd wider ertrücknē/ dañ mit vil honig als not ist/ so macht mā ein latwerg darauß Auch nim̄ ij. lot altes Bomöl vnd ein quint-lin Euforbij/ vñ zway quintlin gelbs wachs vnd

vnd mach man ein pflaster darauß/ob eine senfften fetirlin/wellichs man auff ein lederlin zaichen soll/vnd bind es dem kind vberrücklin nach dem salben. So aber lemy inn kind kompt nach fiebern/ vnd sy fast verzerend seind/so bad man es alltag in wasserbad darinn papeln vnd feyhel gesotten seind/vñ nach dem bad salb man es durch den grad rucken/mit feyhelöl gemacht inn einer salb weiß mit weissem wachs/auch das forder theil seinns haupts da kind lang offen seind.

Von feüchtigkait/die kindern auß den oren fliessent.

Item fliessende oren komment vonn vberinger feüchtigkait des haupts. Rath darinn ist/Man soll bomwol inn die oren schieben in meisseln weiß/welliche an die feuchtigkait an sich ziehent/Vñ wann man mer trücknen will/so zertreib allaun in wenig wein/vñ tunck die baumwol darein/vnd schieb es in die oren/wann aber feuchtigkayt auß dẽ orẽ fleüßt/als auß dem gschwer so soll man eyn tröpflin oder 3. honigwassers in die oren sencken/dann so naygt

man das kind da es wider herauß fleüßt vñ
rin/vnd das honig thů man ij.oder drey ma
len hinein biß es lauter wider herauß rynt/
dañ so nim̃ myrrha vnnd aichöpffel gepul-
uert in wein vñ honig wasser zertriben/thů
bey ij.tröpflin inn ein ore/vnd in die ertzney
der oren soll man etwas warmes ein thůn/dʼ
augen aber soll man kalt einthůn. Auch ist
zewissen das flüssende oren nit allweg zů ver
stellenn seind/als wann der fluß gestelt wer
das dañ das kind dest blöder hörte/sonder so
jr natur wechßt/als frawen bilden jr kranck
hait/mañs bilden der bart/so verlasse es die
kind von jm selbs gewonlichenn wie obge-
schriben ist/von dem vergicht.

Von geschwulst/schmertzen vnnd wehe der augen.

ES kompt den kindenn geschwulst
schmertzẽ vnd wee der augen/võ
flüssen des haupts. Nů seind sy zů
zeitten hitzig/vñ dañ so wirt das weyß in dẽ
augẽ rot/So aber die flüß kalt seind/so ist dz
weyß nit rot. Rath so es võ hitz kompt. So
nimm rosen wasser/bon blů wasser vnd be-
tonic wasser vermisch vnd einandʼ in gleicher
maß/ darinne netz man ein tůchlin/vnnd
legs

legs dem kind vber die augen/ nim̄ auch ein wenig capher vn̄ zertreyb jn mit frawen gespyn̄/ vn̄ gegen der nacht thů man dem kind ein tröpflin in seiner naßlöcher eins/ dz kind halt man in vinstery vn̄ laß es vil schlaffen. So kinden vast truckē sind die augē/ vn̄ nit rin̄ent/ so setz man sy bey einer halbē stund in̄ ein wasserbad/ So aber die geschwulst vō kel tin ist/ so nim̄ venchelwasser vn̄ betonic wasser/ gleich vndereinander/ vn̄ ein tůchlin darin̄ genetzet/ leg man dem kind vber seine augen/ Auch nim̄ ambia vnd zerreyb jn mit frawen gespyn̄/ vnd thů dem kind gen der nachte ein tröpflin in̄ der naßlöcher eyns.

Von schilhen.

Auch so kind schilhent von art oder sonst/ so setze man jn etwas das sy begeren zů sehen/ wider das schylhen/ auch soll jn niemant nahnen zů der schilhenden seytten/ vn̄ offt sehen in̄ ein ståchlin spiegel/ auß einer capuci/ auf die vnschilhenden seytē gericht/ dz es nit anders sehen müg dan̄ in den spiegel/ so lang biß es entschlafft/ dz thů oft so wechßt es jm ab/ Wa aber andͤ kranckheitē dͤ augē kindē zůsteend/ so ist jn da-

darinn zezetten wie den ältern / doch mit ley
chter ertzney.

Von auff gehen der zän.

ZEn gehnd etliench kindē leicht auf vnd mit wenig wee / die selbigē fallend jn gewonlich wider auß / so aber die zän hart auff geend / vñ mit grossem schmertzē / so seindt sie dester stercker. Auch gehend zän leichter auff im glentz dañ im sommer / vñ am hertesten im winter / nun so zän wöllent auff geē / so steē kinden mancherley zů als geschwülst vm̄ die pühler vnd dē halß auch werdē sie gerē gar durch prüchig auch andere kranckhayten / vnd so die püchler an fahen zů schrinden / so soll man es den kindē reibē mit saltz vñ hönig wañ es nimbt jn die wee vnd krefftiget die pühler / vñ so zän herfür komen seind / so laß man kinder kewē an feygen / oder an süß holtz stengel / vñ wañ jn die spitz zän auff geen wöllendt / so begerē sie fast zekiffē vñ zebeissen dañ soll man sy hüttē das sy nit herters kewent / vñ die pühler soll man jn reiben / mit hasen hirn vñ hennen schmaltz oder mit hundts milch / wañ jr eigenschafft zemiltern den auff gang der zän an

harwachs

harwachs das gesotten ist laß man sy kewē odder on feichter veyel wurtz/oder süß holtz gesafft oder stengel.

Von geschwulst vmb dz kindbain/oder vmb den halß.

Es ist zewissen dz sollich geschwulst kompt zů zeyttenn so kindenn zān auff gehen odder darnach/dann so kommpt sy von überigem trinckenn/wann flüß komment die solche geschwulst machē Rath darinn/man söll kind warm haltenn vn̄ die gschwulst vn̄ sie salbē mit gleich einer salb gemacht auß veyel öl vnnd rosen öl mit gelbem wachs ob einem senfftē fewrlin vnd verpind es dann mit warmen tüchern vnnd wañ sollichs nit hilfft/so nim̄ dinckelkleiē vn̄ loröl vermischt vnder einander/vnd pind es dem kind über die geschwust/wann es verzertt ehs/odder machs schwāreer nach geschicklichayt/ vnnd dann sůch man weyter rath nach noturfft.

Von platern/die kinden in dem mund werdent.

Die

DJe plåterlin werden den kinden in dē mund von arger starcker milch der sägamen/vñ sind mancherley etlich sind rötlet od gelblet/da fleußt wenig spaichel vō/etlich weiß/da fleußt kein speychel vō/etlich aber schwartz/die seind sörglich. Rat/man sol der sägamen milch straffen/vñ sy sol meyden alle hitzige vñ versaltzne kost vñ tränck/wañ aber die platern rötlet od der gelblet seind/so sol man dē kind oft eynstreichē vmerduiñ/zertribē mit rosenwasser iñ eins düñen müßlins weis/deßgleichē mar garöpffel gsafft im mund gehaltē/vñ maul bersaltz zertribē mit weggraß wasser/dē kind eingeben/das es im mund halt/Vnd so die platern vngeschlacht schwartz seind/so solle man dē kind schnellblůmenwasser vñ nacht schatē wasser offt in mund gebē dariñ zehalten/lactuken safft im mūd gehaltē/ist auch nutzbarlich/so aber die plateren weiß seind/vñ vil spaichel fleußt/so nim mirra ein quint ein halbs quint. zuckers/ vñ x. gerstenkörner schwer saffran/vermisch vndereinander rosenhonig/vñ streich man es dem kind oft ein mit einem rotten wein laß man es offt seyn mūnd wäschen.

Von

Von hüsten vnd enge deß athems.

HUsten kompt kinden auß dem/ dz die zung nit genůgsam ist zů beschirmen die weg deß athems vor kelte. Rat man sol kinden ein mandelmilch zetrincken geben/ außgezogē/ mit fenchelwasser gesotten/ mit süssem holtz/ Vñ so der hůst mit dürre ist / so nim̃ schleimigkeyt von einem geweichten küttēkern in leulottē wasser gewūdes zuckers/ dz ist zucker benit/ eins so vil wie deß andern/ vñ mit süssem mādelöl mach man ein latwerg/ vñ geb man es dem kind oft ein/ Der gewūdē zucker ist auch für sich selbs gůt/ vñ so der hůst mit hitz ist/ so nim̃ weiß magölsaam/ tragant/ eins jeden ein quint/ cucumer saam zwey quint. vñ mit veyel syrup/ als vil vnd not ist/ machet man ein latwerg/ vnd dem kind gebe man es offt ein/ vnd ein edle kunst für der kind hůsten ist. Nym̃ ein kleyn welsch weinbeer/ vnnd röste sy trucken in einem eysin pfendlin/ darnach zerknist es/ vnd thů so vil gewundes zuckers darzů/ vnd mit wenig veyelöl mach man ein waiche lattwerge/ die gebe man dem kindt offt eyn/ auff ein mal einer haselnuß groß/

borrago.

be nags zucker/veyel zucker/dienet auch für
den hůsten / wann aber der hůst ist mitt
überiger völle der feüchtigkaiten in der prust
so nim̄ tragant/vnd galbanum eins jedenn
xxv. gersten körner schwer/ vn̄ geb mann es
dem kind nüechtern in einer milch zů trinckē
od in einē ey zesupffen/ wo aber kind ēge des
atems haben/ so nim̄ linsamen vn̄ gepuluert
vermischt mit hönig vnd geb man dem kind
offt daruon ein.

Von vndewen/vnd heschen

Item vndewen kompt in kinden von
überiger milch die sy nitt verdewenn
mügen vnnd sunderlich so sy arg ist
vnd das kind ein feüchts/vnd schwachs mā
glin hat. Rath/die sägam sol sich orden
lich halten/ auch sol man die milch straffen
nach notturfft /das kind soll man ordenlich
sägē des dz es verdäwē müg. Auch soll man
ein auffmercken habē ob dz vndewē saur sey
od gelb/vnd bitter / so des vnwillē schmack
saur ist/ so spricht Auicenna mā soll dē kind
ein geben wenig gestossen negelein mit niuia
vō kitin/od mā geb dē kind ein zehē gerstē kör
ner schwär vō margrā öpffel od mā geb dē
kind d nach geschribē latwerg einer haselnuß
groß

groß ein vor der speyß ein halbe stundt/ nim holtz vnd alos mastix eins jeden ein halb quintlin/eich öpffel x. gersten körner schwär vñ mit sirup vnd rosen wasser mach mã ein latwergen/ auch über sein mäglin mach mann ein sollichs pflaster. Nim mastix schlehenn safft/aich öpffel/weyssen weyrach/vñ wolgebeets brot vermisch vnder einander/vnnd mit rosen öl was not ist mach man ein pflaster das leg man dem kind inn eins schiltliß weyß auff sein hertzgrüblin / wann aber das vnwillen biter vnd gelb ist/so geb man dem kind ein. Rob von agrest/oder vonn kütten/ oder man geb jm ein der nach geschriben preiten kütten eins/oder ein halbs das da genendt würdet trocschẽ in rosen sirup zertriben. Nim rot rosen prent helffant bain/yedes ein halb lot/gallas ein quintlin buccingo saum ein halbquintlin gelbs augsteins/xv. gerstẽ körner schwer/was zepulnern ist das werdt gepulnert/vnd mit rosen wasser mach man preyte kügel einn /der einns weg einn halbs quintlin sollichs trocisch zertreib man auch mit rosen wasser/vñ öl in eins pflasters weiß vñ leg mãs dẽ kind vber sein mäglin. Wann aber das gespinkinden auf wüle soll man es

gesäge

geäet hat/so neme man rosen syrup/vnd agrest syrup vndereynander vermischet/ vnd streich man dem kind ein wenig ein vor dem saugen/wann aber kind höchsend/so vermische man vnder einn lot der obgeschriben syrup/dementen puluer xx. gerstenkörner schwer/vnd geb man es dem kind vor dem sewgen ein an einem finger.

Von der gelsucht.

GElsucht kompt in saugenden kinden von grober vnd dicker milch der saugamen/dardurch die wege der leber vnd der gallen verstopfft werdend. Rate darin/die sägamen sol man haltẽ wie obgeschriben ist/von dicker milch wegenn/ Auch sol man jr lassen auff einer handt oder arm zů der lebern/dem kind soll man syeden inn seinem wasserbad/erdberkraut/ vñ wurtzẽ in einem säcklin nach dem bad so geb nã jm al morgenein/ein quintlin oder ein habls triasandaly zertriben in distell sirup in eins müßlin weyß/vnd streych man es dem kind ein/darauff mann es vasten laß bey anderhalb stundt/ vñ so es vast durstig ist / so geb mann jm odder der sägammen zůtrnickenn distel wasser odder erper wasser / die sägam

meyd

meyd bachens/ visch/käß/vnd dz kind trag man nit an den lufft.

Von der Rür.

DJe rür kompt den kinden gewonlich so jn die hēd auff gond vō der vndewūg wegenn oder von arger milch/vonn kelte/oder vonn vberflüssigkait ander böser feichtigkait. Rath so saugende kind rür habent/so soll die sāgam̄ all morgē nüchtern ein trunck thůn/abgelester geyßmilch mit haissen kißling steinē darauf sy iij. stūd fast/jr kost sey vō prates vñ vō andern koste die da trücknent. Jr tranck sey ein gestechlots wasser/ist die rür mit hitz oder ein rotter wein vmischt mit gestechlotem wasser/ist sy on hitz dē kīd geb mā ein alts zucker rosat gelindt mit sirup vō rosen/oder margrā öpffel sirup/dz mā mit einē lot ein halb quit lin deymentē puluer vermischt/das streich man dem kind ein/in seinem bad sied mā rosen/gamillen/vñ dewmenten in eim säcklin auch mach man ein säcklin mit einem thail rosen/halbtail dewmentē vñ ein quint. alipta muscata/vñ vndstech mans in ein gölter liß weiß vñ bind mā es dē kīd vber sein mäglin also truckē. Saugt aber dz kind nit so geb mā jm selb die abgelöschte geißmilch/auch

ein mandel milch/die ziech man auß eim ge-
stechloten wasser. Auch ist zůwissen/das man
den kinden die růr sonst nit fräuenlich vstel-
len sol/dann wie obgeschriben ist/ sy woltend
dann vast vber hand nemenn/vnnd das kind
beschwechen/dann so nimm ein maß gestech-
lots wassers/vnd thů darein ein halb lot brent
Helffant bein/dauon geb man dem kind ze-
trincken/oder man becht ein zeltlin mit ei-
nem eyr totter/vnd einer halben muscatnus
auf einer herten herdstat vnd seüds dann inn einer
maß gestechlots wassers/vnd gib es dem kind
zetrincken/sunst brauch ertzney wie vorsteet.

Von hörtin des leibs an dem stůlgang.

Auch so saugende kinder hört in dem
leib sein/so soll man die stůgamenn
lindren/besunder so sy an jren stůl
gengen auch hört seind/vnd den kinden soll
man von vnden auff zepflin stossen/von hör-
tem gesaltzen schmaltz/2. oder 3. auff einan-
der oder man geb jhn ein rohen butter/vnnd
wann kinder auß den zwölff wochen kom-
men vnnd vast hört inn dem leib seind/vnd
das sy gelb vnnd blaych daruon werdent/
so mag man jn on sorg eingeben/3. meüßkat
in der milch zertriben/damit man ein můß
mach

mach/als Auicenna spricht/Auch stiergallen vber den nabel gebunden/gesotē mit honig treibt die kind. Auch mag man jn onsorg ein zepflin auß der apotecken einstossen.

Von dem maßgang/so er kindenn außgehet.

WAßgang geet kinden herfür auß dem leib/eintweder vonn hörtin der stůl wegen odder vonn zwang. Rat so der maßgang heraussen ist/so sol man kind wasserbadenn/darinn pappelnn gesoten sey/ vnnd nach dem bad leg man jhn ein tůchlin darauff/ getunckt inn warms feiel öl/Vnnd so der maßgang hinein ist/so bad man das kind inn einem wasser/darinn rosenn gupffen/eychel/heydelber kraut/margarant schelff gesottenn seyent/wañ es behelt den maßgang inwendig/So er aber von des zwangs wegen herauß geet/so halt man das kind stätig warm/mit warmen leinen tůchern vmb sein maßgänglin.

Von würmē vnd wee der lendē

WEe im leib vñ klagen der kinder in dem bauch komet zů zeytenn von grimmen on würm/dañ soll

man jn warme tůcher vber das leiblin legen vnd auff sein beüchlin neigen/so legent sich die wee/wañ aber sollichs wee ist von würmen/so keüent die kind im̃ schlaff/vnd so sy erwachēt/so jückent sie die naßlöcher/Des tags seind sy vast durstig vnd trückner auff der zungenn dann die nacht /vnnd villeicht gehent würm von jhn/Rath/Zum erstenn versůch man ertzney / die man außwendig vberlegt/Nim̃ welschen keren vnd stoß jhn vnd vermisch jhn mit stier gallen/vnd bind es dem kind zů morgens vber den nabel/bey drey oder vier stundenn/oder nimm lüppin vnnd lorber vermischt mit der gallen/vnnd leg es dem kind vber/gib aber dem kind zů trinckenn/ein warmen trunck wassers/darinn sebestenn gesottenn sey/oder laß es essen bey sechs mandelkern / Auch mag man kindenn eingebenn wurmsaumenn / odder puluer/vnnd so es nit helffenn will/so geb man dem kind drei morgen nach einander/ ein warmen trunck milch/vnd den iiij.morgen ein halb qnintlin wurmsamenn / oder puluer in der milch/vnd fast drey stund darauff/will es aber noch nit helffen/so sůch weiter rath/wann kinder sterben zů zeytten daran/darumb ist es nit zůuerachten.

Von

Von brüchlin der kind bey dem nabel oder gemåchten.

BRüchlin kum̄ent kinden von vbe-rigem weinē vnd schreien oď von grossem hůsten. Rath/ nim̄ lüp-pen vñ hederlin von leinim tůch/ v̓preñ sy mit einem v̓kleibten häfelin mit ei nď in einer glůt/ des puluers nim̄ vñ mach ein pflaster mit wachs vud gloriet/ vnd leg es dem kind vber vnd bind es nach noturfft mit einem peüschlin/ vnd als offt es not ist/ ernewe das pflaster. Oder nim̄ ameos vnnd zerknisch es vnd leg es vber mit einem weis-sen eines eys auff einen hanffpeüschlin/ vnd so es herab velt so ernewers vnd bind es anď weid. Auch hat man gemachte pflaster zů den brüchlin in den apotecken/ die seind gůt vnd beweret darüber gelegt.

Von dem Harnstein.

HArnstain kompt in kinden/ so die můtter vast von käß essen/ vnd etlich sprechē/ wañ sy eß vil brañ ber/ Heydelber oder Holber/ Zeichen des harn stains seind/ kind harnent offt vnnd we-nig vnnd so sy wenen vast harnen so mügen sy nit/ vnnd villeicht steet im sein zymplin

odder das kind greiffet jhm villeicht an sein schame vnnd jucket ehs. Rath/Mann soll das kind sibenn morgenn nach einander all morgenn erwäschen auß einem wasserbad/vnnd nach dem bad salb man es vm̄ sein gemächtlin mit altem bomöl/vñ darnach sol man jn die selbige morgē allweg ein trück gebē nach dem bad des trancks/nim̄ sechs grün welsch nuß/die nit gar zeitig seyē vnd ein hand vol latich oder pforren/dz zerstoß vnder einander/vnd zeuch den safft dar auß/des saffts geb mā dem kind ein halb lot vnd ein halb lot sirups von distlen mit erdber wasser in eines truncks weiß gemacht/ darauff es fast 2. oder 3. stund. Will aber sollichs nit helffen/so ist mein rath/dz man mit ertzney nit weytter versüch/sonder man mag jn schneiden/das befilch ich maistern die sich sollichs vnderwinden.

Von rauden/aissen vñ löchern.

DJe rauden kom̄ent den kinden gewonlich nach dem abmütren/oder entwenenn so man sy nitt haltet mit kinds speysen/sonder man gibt jn visch/ flaisch/wein/wasser vnnd milch vnordenlich. Rath/Raudenn soll man nit einwärts treybenn/sonder mitt fleiß herauß

ziehen

ziehen/darumb soll man sy warm halten/vñ
mit bäen ob einem warmen wasser ziehe mã
es herfür/vonn innwendigs geb man kin-
dern feygenn wasser zetrinckenn/vnnd die
feygen zeessen/auch wegwarten/ertrauch/
wermůt/fenchel wasser ist jn gesund zetrin
cken. Vnnd so die raud fast herfür ist/so soll
man das kind vber den andern tag erwä-
schen auß einem wasserbad/darin ein rosenn
zelt ersottenn ist/nach dem bad salb man die
sprery mit feyhel öl/milchrom oder gletsalb/
schwaißbaden ist jhm schädlich. Aber so
die raud juckend ist/so bad man das kind all
tag in einẽ wasser bad/in dem feyel vnd pa-
peln gesottẽ seind/vñ nach dem bad salb mã
es durch das grat rücklin mit veyhel öl ge-
macht in einer salb weiß mit weissem wachs
bey einem senfften fewrlin. Aber so kinder aiß
habẽ/so sol man den vntadel nit auffreissen
man soll darüber legen auß der appoteckenn
dyaquilon symplex/dasselb auff ein tůchlin
gezogen inn pflasters weiß/wañ es heylet es
Aber so kinder frat seind oder werdenn vonn
harn oder schweiß/so halt man sy truckenn
nach dem bad/mit zepflin ab einem tůchlin
geschaben. So aber die kinder löcher vber
komment/so sol mann sy heylen mit gletsalb/
vnnd mitt weisser salb vnder einander ver-

mischt mit einem zopfach vber gelegt.

Von Fiebern.

SO kinder mer natürlicher hitz an jn haben/dann jn gebüret oder zů einer zeit keltin vnnd darauff hitz so seind sy fiebrig. Rath/so saugende kinder das fieber habenn/so sol die seügam̃ meiden wein/visch/flaisch vnd ayr. Gersten wasser soll sy trincken/vnnd wann das kind an dem růwigesten ist/so soll die sägam̃ aderlassen/oder seubrenn nach notturfft. Darnach nem sy eines morgens ein quintlin triackers ein/darauff sy kastenn sol sechs stund/dem kind geb man ein sirup/vonn agrest für den durst/Auch zucker rosat gelindert mit rosen sirup zů einer krefftigung/deßgleichenn thů man kindern die nit saugen/Vnd wann solliches nit helffen will/so mach man jhn die nachgeschribne salb/vnnd salb sy vmb den grad rucken vnd vmb die brust all morgenn vnnd abent. Nim̃ öl von gelben seübletern blůmen.iij.lot puluer der selben blůmenn ein quint. võ rotẽ sandel holtz/saurampfer saumẽ/rot korallẽ/jedes xv.gerstẽ kerner schwär bein auß des hürschen hertz/viij.gersten kern schwär/capher eins gerstẽ korns schwär/vñ was

wz darund zepuluern ist daz pulner man/ vn̄ mit weyssem wachs vnnd wenig rosen wassers mach man ein salb mit kunst der appotecker/ solliche salb ist so krefftig wid das fieber als das vergifft wider das hertz/ vnd ich hab es bewert.

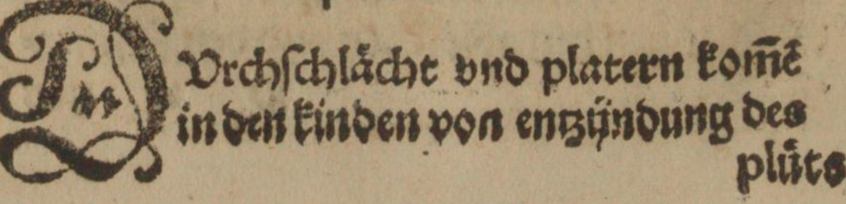
Von dem gesegneten/ oder ungenannten.

DAs gesegnett kom̄etin kindenn/ so die natur außtreibet das überhitzig plůt von inn wendig/ des leibes/ auß wendig/ vnd kom̄et zů zeiten vnder dem antlitz/ vnd erhebt sich an den spitzlin d nasen / vnd breit sich auß durch das antlitz also spricht Auicenna tertea fē. canōis quarti tractatu primo de erisipula.

Ratth / ist das kind saugēdt / so soll sich die sägam halten als ob sie das fieber hett/ auch soll sy jr lassen auff der rechten handt odder arme zů der leber/ villeichtt bedarff sy seübe-rung von hitzigē feüchtigkaiten/ den kinden soll man distell wasser zetrincken geben / der sägamen wegwartē/ saurampfer oder prunellen wasser. Auicenna spricht/ so das gesegnet herfür ist vnd nicht erschwündt / so soll man die überigen hitz ablöschen vnd den schmer-

zen nemē mit kaltem wasser darüber gelegt so spricht auch Hyppoc. xiiij. aphorismo 5. parti. Wañ das lauter hitzig gesengnet als Galienus spricht/ würdt vertriben so baldt/ vnd die vngestüm hitz abgelöscht würdt. Doch spricht Auicenna/ hüt dich das du daz gesengnet nit wider hinnein treibest auff die edlen gelider dar inn sorg würdt über dz kind darumb müß mann eynn besunnder gar groß auff mercken habenn so das gesegnet herfür ist/ wann die hitz leidennlich ist das man nit besorgt entzündūg der hitz/ so ist nit not grosser ablöschūg. Aber wo man solchs besorget/ so soll man beschawen über zü lege tüchlin genetzet in einem frischen fliessenden wasser oder jn kornn blümen wasser od mit nacht schadten wasser/ nach noturfft/ vñ dem kind geb mann fleüssigklich ein die ob geschriben wasser zü trinckenn/ dardurch die inwendigen gelider bekrefftigt werden/ das sie dester minder solliche hitzige feüchtigkeit entpfahen/ sunder mehr außtreybent.

Von durchschlechten vñ platern.



Vrchschlächt vnd platern komē in den kinden von entzündung des plüts

plůtes vnd außtreibenn die vnreynikeyt die die frucht empfacht von verhebtem blůt d frawen in můter leib. Zů wissen wie wol das kind inn můtter leib gespeyßt wirt von dem zartesten vnd reinestē blůt der frauwen als Zoar spricht/in fine sue practice/Galien. in libro de spermate/vn̄ nit als etlich sprechē von dem verhebten blůt/ nichts destminder empfacht des kinds plůt ein vermalung inn seinem plůt / darumb das die verhebten plůt vmb es ligent / dardurch einn jegklich kindt můß auff das minst einest gereiniget werden durch die durchschlächt der platern ehe es das end des lebens erlangt. Vn̄ zů einem ebē bildt spricht Zoar/wan̄ man ein vrhab laßt lang steen in einem glaß/ wäscht mann das glaß noch schön auß/vnd thůt darein ein gehefften teyg/so geth er doch auff/ vnd wirt vrhebig/also ist auch in kindern/es ist genůg das ein kind einest gereiniget wirt durch die durchschlecht oder platern/werden sie öffter daran kranck/ dz kom̄pt auß vnordenlichē halten der kind/auch kom̄ent durchschlechten oder platern kinden den merern teyl vmb zwey vn̄ drey jar biß zů siben jaren/ doch mügent sy spåter vnnd früer kommenn/ nach dem vn̄ die natur geschicklicheyt vindet solich über flüssigkeyt auß zetreiben/oder nach dem

dem vnd sie gefürdret würdt vō dem gestirn/
Vrsachen durchschlechten oder platern seind
zweyerley/außwendig vnnd inwendig / auß
wendig von dem lufft / wann warmer vnd
feüchter lufft dienet darzů / darumb komen
sie gerenn im glentz odder ann des Herbsts
ende/besunder so der sumer hitzig vnd truckē
ist gewesen/ist aber der sommer warm vnd
feücht/so kommen sie darinn/aber wann der
Herbst truckē ist/so kommen sy an dem ende
des winters/vnd in dem glentz/als Rasis in
cōtinente vorlauffer der pestilentz schreibt.
Auch kommen sie zů zeitten vor den pestilē-
tzenn/dann sterben die kind daran / darumb
heißt es rasis. Inwendig vrsach ist zweyer
ley/endtlich vnd machendt /entlich vrsach
ist darumb das das blůt gereiniget werd.
Machendt vrsach ist die überflüssigkait die
in dē blůt ist/die die natur raitzet auß zetrei-
ben. Vorzeichen der durchschlecht oder pla-
tern seind groß hitz des kindes/durst/ haupt
wee/rugken wee/schwäre des schlauffs vnd
forcht / wässere der augen vnd stich in allenn
glidern/ vnd zitternt jn die bein so sy auffsteē
sollen/ vnd speichlent vil vnnd ranckent sich
der zeichen komēt einē mer dann dē and. In
durchschlechtē wäßerēt dē kinden die augen
mehr

mer dañ in platern/ vnd habē nit so groß ru
cken wee/ aber da ist grösser hitz/ vnd erzeigē
sich auch belder dañ platern. Wañ man
an kinden also durchschlächten oder platern
wartet/ so soll man fünfferley glider beschir-
men ehe sy sich erzeygen/ die augen/ als mitt
capher wasser gemacht mit rosē od böblū dz
wasser. die mā dē kind eiest ein tröpfli in d au
gē eins/ darnach nim̄ ein rosite/ bonplū vñ be
thonie wasser vnder einander vermischet/ vñ
netz ein tüchlin dariñ/ vñ es leg dē kind über
der augen gelider/ die nasen bestreych mann
offt inwendig vnd außwendig mitt rosenn
wasser. Den mund vnd die kelen beschirmet
man mit margarant öpffel gesaft inn dem
mund gehalten. Auch vnzeitige maulberseltz
zertribē in wasser dariñ welsch weinber ge-
sotten seind damit gegurglet. Die lungen vñ
prust mit dyadragant vnd zucker beni odder
zucker candel in mund gehalten das man sy
gemächlich zerschleiffē laß. Die gedärm mit
trociscen geneñt despodio/ das ist von gepran
ntem helffant bein/ der geb man dē kind xx.
gersten körner schwär ein zertriben mit rosē
wasser eins morgens. Zeychen aber vñ vnder
schid jr beyder seindt kundtlich dem gesicht
Aber zeichē die da bedeütent gnist od sterbē
in den

in durchschlächten vnd platern/da soll man mercken die farb/wañ plouschwartz vñ dunckel/seind tötlich/die aber weyß od rot seind die seindt genistlich/vnnd besunder so hitz od engung des athems vnd andere zůfell abnement/so die herfür seind/wo aber das nit geschicht so ists ein antzeygen/das sy nit all herfür seindt/wañ so sy auch bald auß prechen als an dem andern/vierdten vnd sibendenn tag des anfangs des siechtumbs die seind genistlich/wann sy sich aber an dem sechstenn tag erzeygen/so seindt sie sorglich/Auch wie vil jr seindt wann sy nit in ein ander/od auß ein ander wachsendt/sunder einn jegliche für sich selbs/so seindt sie aber genistlich/wann sie sich aber erzeygengt vnnd wider hineinn schlahent vnd komẽt enge des athems vñ grosse vngestůme hitz/so sterben kinder/es sey dann das man sy mit grossem fleyß wid herauß ziehe. Rath in durchschlechten vnd plattern ist vnderschidlich nach vnderschid der zeit der kranckhayt/wann in grosser hitz ehe sie sich erzeygenn/sollen kind meiden eyr/wein visch/vnd fleysch/Mann soll jn sieden ein gersten wasser mit rauher gersten bey lx. körner schwer in einer maß wassers vnnd vier sebesten/vñ sol jm dz zůtrinckẽ gebẽ mit sirup võ margarand öpffel oder agrest oder ribes/ vnd

vnd in der zeit sol man die ob geschriben ge-
lider beschirmen wie vor. So aber durchsch-
lechten vnd platern anfahent zů zeytigenn/
in platern erzeigen sich plåterlin als die hirß
kőrnlin/vnd in durchschlechten/ rőttet sich
der leib an/so sollen sy des nach geschribnen
tranck trincken. Nim̃ sechs feygen vnd linsē
den die schelff abgezogenn ist durch ein wal
venchel saum ein quintlin/die feygen zersch
neid mann vnd sied es alles mit einander inn
fünff quartlin wassers biß zwey einsiedenn/
vnd so es erkalten vnd gesigen ist/sey es jr tra
nck/vnd will man das tranck krefftiger ha
ben auß zetreiben/so thů man darein drey ger
sten kőrner schwår saffrans odder mer nach
notturfft. Man soll auch kinder nit warm
halten/vnnd jn ein rotes tůch überdecken/
wann es zeücht herauß von glieichnuß we-
gen/doch in sollicher würme das dz kind wol
erleyden můg. Man soll kinden die selbigenn
zeite keinerley wasser opß oder tranck geben
davon es durch průchig mőcht werdē / wañ
die růr in durchschlechtē od platern die ist sor
gklich. Vnd so die platern zeitig seind wordē/
so soll man sy nit von jn selbs auff prechenn
lassen/wann die feüchtigkeit feller ein warts
vñ werdent die kind plater maset/sund man

soll

soll sy auff thůn / vnnd dann das aller sicherst ist / das man die mit einem subtilen schärlin auff zwick / also das man der platern hautt neme / so wachset sy nit wider zů / vñ man soll sy auß trücknen mit zäpflin / vnd in der zeyt soll man sie mit keinem öl salben / biß das sy gantz dürr worden seindt das sie selb abfallē Aber so die zeittigē plattern nit abdorrē wöllent / so mach man sy röchen mit dürrē heidelberē od̄ rosen bletern / die leylach mag mā besäen mit hirß oder mit bonen mel.

Nun koñendt zůfell / als schmertzenn der hendt vnd der füß. Vnd dann soll mā sy ein weil legen in ein warms wasser / vñ ob etwz zerheylen wär / das heil mann mit wasser salb oder mit glet salb. Mā soll auch grossē fleiß haben das die kind die blatern nit zerreissenn wann sie werdenn dann platter maset / Die platter masen soll man jn also wenden.

Nim̄ subtil gepuluert glet / schwalbē wurtz / kalbs bein gebrennt / mel vonn kichern / reiß mel / melon saumen / eins yeden so vil als des andern / vnd schlemerigkait von leinsaumen vermisch es vnder ein ander in einer salbenn weiß / damit salb mā das kind geē der nacht vnder seinem angesicht / vñ morgens wesch man das kind ab mit einē seck darin tinckel

kley

kley sey geweycht in wasser/gesotten mitt veyeln oder papeln/das thů man all abent vnd morgen/als lang es not ist.

Auch ist zewissen/das den kinden gerenn kommet/wartzen / trůsen/vnd manigerlay ander gewächs/aber sy bedürffen nit rathes darinn/wann inn dem zůnemenn des alters verwechßt es jn den merern theil/Wa es aber nit geschech/so hab man darnach rath/wañ es ist nichts daran versaumet/damit sich das drit capitel endet.

Das vierdt capitel sagt/wie mã die kinder halten vnd ziehen sol/so sy gehn vnd reden lernen/biß sy das alter siben jar erlangent.

Galienus spricht. So kinder gehn lernen/so soll man sy nit vber nötenn das sy sich nit verranckent/weder an füssen noch in dem rugken/vnd so die műttren plangt dz jr kind nit bald gehen wöll/so sied mã stegel drauf dz kabas kraut wechst in wasser/vnnd man wesch den kinden jr füß vnd die bügen damit abents vnnd morgens/vnd so kindertrowen versteent/vñ zemorgens auffgestanden seind so geb man jhn zůessenn/nach dem bad laß man sy kurtzweilen/vnd so sy mer essens begerent / so sol

man

man sy wasserbadenn vnnd nit auff vollenn
magen als vor gesagt ist/Biß in das sibend
jar ist jn ein zymlich speyß müß vnnd milch
zwischen ander kost/die soll feücht sein vonn
des wachsens wegen/schweiß bäder sein jhn
vnder siben jarenn nit gesund. Mit keinem
kalten wasser soll man sie begiessen/wañ da
uon werden die inwendigen kranckhait be=
wegt vnd die außwendigen gehindert/vnd
Auerrois spricht es hindre sy an dem wach=
sen/Man sol auch grossenn fleiß kind zege=
wenen zů gůt syten als Aristoteles spricht/
Auß emsigem fleiß entspringt ein gewonhait
darumb soll mann sy ziehen von benigkait/
zorn/jnmůtigkayt/forcht/trauren /vnnd
vberigem wachē/vnd sol jn ordenlich reichē
was sy begerenn vnnd jhn wendenn was sy
betrůbt/Auch soll man sy ziehen inn gehor=
same vatter vnd můtter vnd in andacht ge=
gen got/wann gůtt siten festnent ein gůt=
tes wesen in d complexion/Darumb spricht
Auiceña. Arg syttē seind ein anzaigē eines ar
gen wesens inn der natur/wañ zorn hitzigt
traurigkait dörrt /forcht kelt / benigkait /
vñ inmůtigkait macht eygen syñ/vil wach=
sen ist ain anfang maniger kranckheyten. Al
so gewōhait d kind gůter sitē ist nütz an leib
vnd seel/wann Aristoteles spricht secūdo de

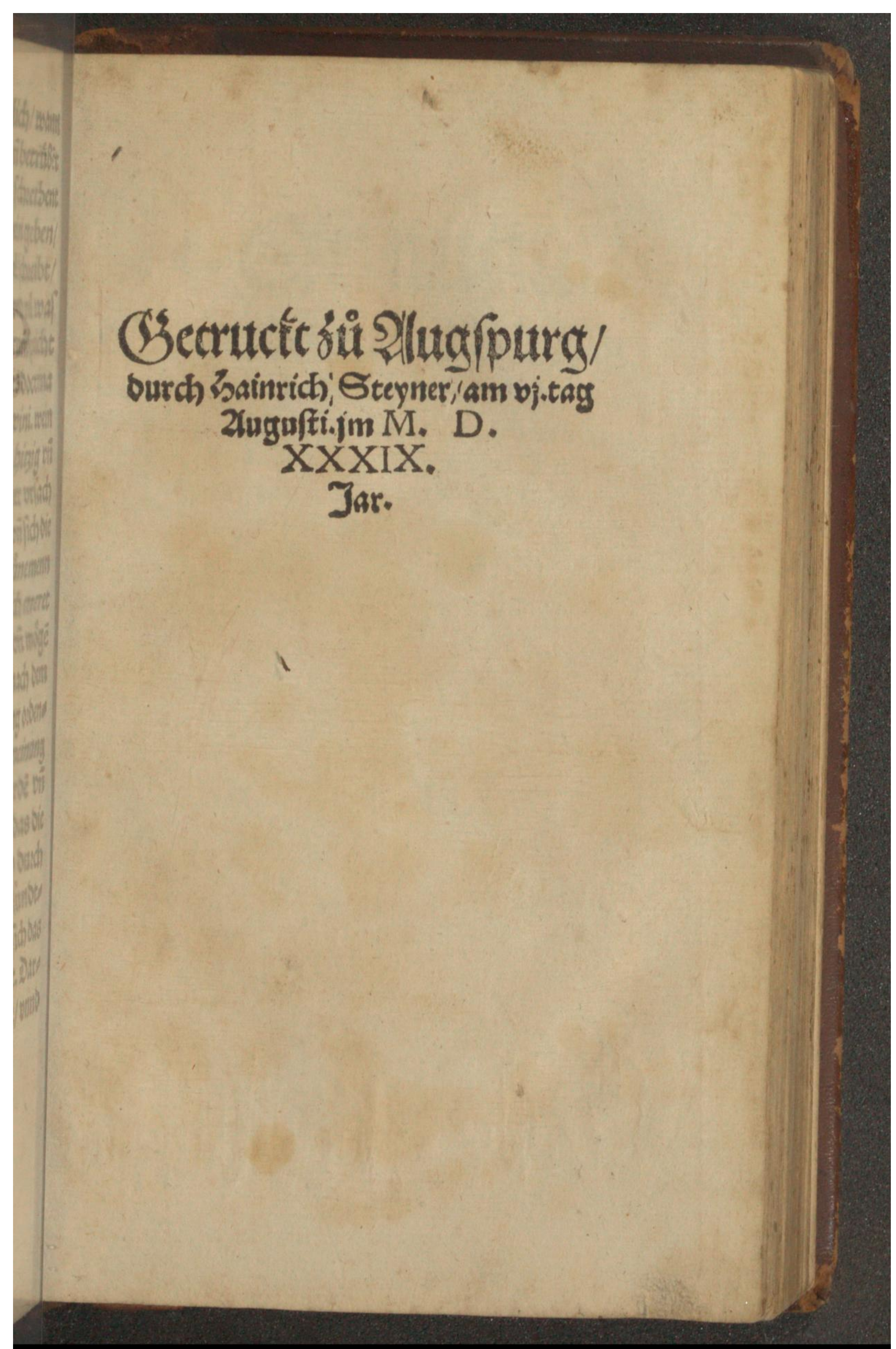
anima. Die seel eines kinds/ist als ein abgeschabne tafel/daran nichts geschribenn ist man mag aber daran schreibenn was man will/Darumb vbelgesitne kind soll man ordenlich vnnd gemächlich gewenenn zů gůten sytten mit gůt vnd straff/damit sy an jr complexion gefestnet werdenn. Zewissen das man kinder nit zestreng in der straff halten soll/wañ Valerius libro ij. schreibt vonn einem/ḋ hieß Mancilio Torquate/der trib sein sun auß seinem hauß/darumb das er heimlich gelt auffgenomen het/vñ auß traurigkeit gieng ḋ sun hin/vñ erhěckt sich selber Sunder bescheydenhait vñ gůte sollē die vätter jren kinden erzeygen/wañ Valeri⁹ libro v. schreibt von einē vater/des sun jm ein feindschafft gemacht/het das er ertödt solt worden sein/Als der vatter des jnnen ward/da fůrt er den sun an ein heimliche stat/vñ gab jm ein schwert inn sein hand/vnd sprach/Nim̄ hin dz schwert vñ erstich mich/daz du mir nit heimlich vergebst/oder das du mich durch einen andn ertödten seyest/Vnd also warff ḋ sun das schwert auß der hand/vnd sprach/vater leb vñ ich bit dich/dz dein liebe nit dester leichter gegenn mir sey/wann auß meiner kinthait hab ich es gethan. Es söllen auch vätter jre kinden vbersehen zů zeyten/

wann es schreibt Valerius/vonn Antiocho des Künigs Scelerichi sun/der ward vnsin nig auß vnordenlicher begird die er het zů sei ner stieffmůtter/Da sein vatter des innenn ward/da vber sach er das man jhm ein anđ frawen zůfüret/da durch grosses vbel ver-miten ward. Vnd also ist straff zeloben/so sy nit zehört ist/vnd wann sy recht ordnung hat/Vnd kindenn ist es ein kleines vbel zů vbersehen wann ein grösser darđurch ver-mitten wirt. Zůmerckenn/So kinder sechs jar erlangt haben/so soll man sy einem mai-ster befelhenn/der sy etwas lerne/Darumb Kayser Octauianus als Policratus schreibt lib vj zoch sein sun auff Ritterlich übung vnd seine töchter lerneten seiden stücken/vñ wie wol sy von geburt vnd erbgůt hetē was sy bedorften/so můsten sy doch so fleissig vn-derweißt werden/als ob sy jr gůtt nit behal ten ođ mer vberkomen möchten/dañ durch übung solcher tugent/Doch sollen sy nit stä-tig darob verbunden sein/sonder sy sollen jr kürtzweil da zwischen haben/vñ dañ sol mā sy nit so vil wasserbadenn/Auch sol man sy dañ etwas ernüchtern lassen/ee das man jn zů essen gebe/Auch sollen sy jr übung orden-lichen vnd mitt vernunfft haben/doch nitt zůuil. Vnnd so sie vonn můß vnd von milch

essenn

essenn/so bedürffent sy nit trinckens darzů/
wann sy aber andē kost essent/ als vō fleisch
so sollendt sie ein frisch wasser darzů trinckē
Vnnd dann nach dem essen sol man sie mit
fleyß behůten zwo oď drey stundt. Ob mann
aber kinden soll wein zetrinckē geben / zů wis
sen/das man kinden nit soll wein zetrincken
geben / biß sy zů dem alter kommē/darin die
natur anfacht zewachsen als frawen pilden
vmb xij jar/mañen vmb xiiij/wañ dz wesen
der kind ist gesetzt in feüchtin jrer gelyď dar
auß sy wachsen sollen/nun ist der wein hitzig
vnnd trucken in seinem wesen / darumb er jr
complexion zerstöret. Darumb spricht Gali
enus/Gesunde kind sollen nit wein trincken
wann er hitziget sy vnnd über fetichtt sie vmb
das haubt dardurch sie flüssige häubter vber
kommendt/auß dem mengerley kranckheytt
entspringent/sy werden auch entzündet inn
dem gemůt vñ erzürnent dest leichter. Wañ
sy aber komment zů dem obgeschriben alter
so ist er jhn gesund auß zetreiben die vberflü
ssigkayt des leibs durch dē harn vñ schwaiß
vñ speiß sy wol / Galienns beschleußt es also
Darumb gibt kein weyß man seinen kinden
wein so er jn nit nütz ist/sonder grosser schad
darbey ist/aber bey dem wasser ist kein schad
besunder in hitzigen kinden. Auerrois spricht

wein vnd bier seind kinden schädlich / wann sy füllen jre haubt mit böser hitz / vñ betrůbẽt jr gemůt / wa aber etlych meyster schreibent das man kinden soll gemischten wein geben / als Auicen. inn dem andꝫn capittel schreibt / das ist zůuersteen wenig weins / vnd vil wasser sers vnd in den kalten kinden / darum̃ spricht er darnach eadẽ fen. prim. canonis doctrina secunda ca. viij de regimĩe aque et vini. wein ist kinden nit zegeben / besondꝫ so sie hitzig vñ volkom̃en seindt von obgeschribner vrsach wegen. Zů mercken nach dem vñ sich die feüchtigkayten myndernt in dem zůnemenn des alters vnd die krafft der glider sich meret nach dẽ soll mã kind dester baß fůrẽ vñ mögẽ dester gröber kost verzören. Auch nach dem zůnemenn des alters / soll die yebung orden- lich gemessen werden / inn sollicher meinung das die glider der kinder gefürdert werdẽ vñ wachsen mügen durch die speiß / vñ das die überige flüssigkeit dꝫ kost verzeret werd durch die übung / mit welchem sy in jren gesundt- haytenn beleibenn mügent / Damit sich das vierdt capitel / vnd das bůchlin endet. Dar- durch Got dem allmächtigenn ehere / vnnd wirde gesagt sey AMEN.



Getruckt zů Augspurg/
durch Hainrich Steyner/ am vj. tag
Augusti. jm M. D.
XXXIX.
Jar.

